

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 239.

Halle, Mittwoch den 13. October

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 12. October.

Der Besuch, den der Preussische Thronfolger auf seiner Reise nach dem Orient dem kaiserlichen Hofe macht und der ausgezeichnete Empfang, der ihm dort zu Theil geworden, erregt so große Sensation, daß sich daran die aburdesten Gerüchte knüpfen. Nach dem „Schwab. M.“ wäre dagegen der Sachverhalt folgender: Preußen bemühte sich gleich nach Beendigung des Krieges um die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Oesterreich, weil durch das Ausschreiben des Kaiserstaates aus Deutschland jeder Grund zu einer Rivalität für Preußen hinfällig geworden war, und weil die Interessen beider Länder in so vielen Beziehungen mit einander harmoniren, daß ein gutes Einvernehmen für beide Theile von erspriesslichsten Folgen begleitet sein muß. Bekanntlich dauerte es lange, ehe man sich in Wien an maßgebender Stelle dieser Auffassung anschloß und sich daran gewöhnen konnte, die neue Stellung Preußens als eine Thatsache anzuerkennen, in die man sich nun einmal fügen müsse. Als das kaiserliche Cabinet, durch verschiedene wichtige Ursachen bestimmt, im vorigen Monat eine entgegenkommendere Haltung zu beweisen anfing, beehrte sich das hiesige Cabinet, auf diese Tendenz sofort einzugehen. Es wurden Verhandlungen angeknüpft, deren Resultat die Herbeiführung eines besseren Verhältnisses war, welches durch den Besuch des Kronprinzen in Wien seine Bekräftigung erhalten sollte. Schon damals also war es beschlossen, daß der Kronprinz seinen Weg über Wien nehmen werde, und die Anwesenheit des Grafen Beck in Baden und die an ihn von der Königin gerichtete Einladung war die Folge, nicht die Ursache der erstellten Verbindung. Daß nun der Besuch des Kronprinzen in der kaiserlichen Hofburg ein besseres Einvernehmen zwischen beiden Kabinetten beweist, liegt auf der Hand, von einem solchen aber zu einer entente cordiale oder gar einem Bündnisse ist noch ein weiter Schritt, und man wird wohlthun, vorerst sich nicht sanguinischen Hoffnungen hinzugeben. Wenn einige Blätter jedoch aus dem Faktum eines besseren Verhältnisses mit Wien eine Aenderung der preussischen Politik in der deutschen Frage ableiten und selbst von allerlei Conzessionen zu sprechen versuchen, so ist das geradezu eine Verächtlichung Preußens, die noch dazu von sehr wenig Nachdenken und Einsicht in die politische Lage zeugt. Preußen kann seine deutsche Politik gar nicht ändern, ohne sich selbst zu ruiniren und sich um all seine Sympathien in Deutschland zu bringen. Und daß dies durchaus nicht in seiner Absicht liegt, dafür bürgt allein der Name des Grafen Bismarck, mit dessen Vorwissen, wie sich von selbst versteht, und auf dessen ausdrücklichen Rath die Reise des Kronprinzen beschlossen wurde. Von einer Abschwächung des Einflusses des Bundeskanzlers sprechen nur diejenigen Blätter und Korrespondenten, die ihn gern beleidigt sehen möchten. Während demnach das bessere Einvernehmen Preußens und Oesterreichs weit davon entfernt ist, deutsche Interessen irgendwie zu schädigen oder die deutsche Bewegung in andere Bahnen zu drängen, liegen bereits Anzeichen vor, welche dessen nützlichen Einfluß bestätigen, unter denen man nur auf die Niedergecklagenheit in den Herbergen der deposicirten Fürsten hinweisen darf.

In ähnlicher Weise deutet die „A. A. Z.“ in einem Leitartikel über „die Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen“ folgendermaßen auf die politische Perspective des Kronprinzlichen Besuchs hin: Wenn man fragt, wie man von den gegebenen Grundlagen aus zu einem Definitivum und zugleich zu einer auch Stürmen trotzenen Einigung zwischen Preußen und Oesterreich kommen kann — so wird man nur einen Ausweg sehen. Was kann Preußen Oesterreich bieten? Es kann dessen nach Osten gerichtete Interessen unterstützen und im Nothfall dafür eintreten. Es kann ferner, statt die inneren Schwierigkeiten bei Durchführung der neuen Verfassung zu begünstigen, sie mittelbar

bekämpfen helfen. Dies bedeutet zugleich, daß das Deutsche Element in dem Oesterreichischen Oesterreich eine würdige Stellung behauptet, und eine dem Genius unserer Nation entsprechende Mission erfüllt. Damit arbeitet Preußen selbst an einer Deutschen Mission. Denn wenn es einmal zufolge der Preussischen und Oesterreichischen Staatenbildung im Buche des Schicksals geschrieben sein sollte, daß unser Volk nicht unter einem, sondern unter mehreren schützenden Dächern wohnen soll, so kommt alles nur noch darauf an, daß es nirgends zu schwach sei, daß es nirgends in die Lage eines Stiefkinds gebracht werde, daß es überall festen Boden, Luft und Licht für eine geistlich- und edle Entfaltung habe. Und was kann Oesterreich als Entgelt Preußen bieten? Ueber den für die Dauer nicht haltbaren Buchstaben des Prager Friedens hinweg kann es die Hand dazu bieten, daß das ganze nicht österreichische Deutschland unter der Preussischen Führung als ein zusammenhängendes politisches Ganzes organisiert werde. Aber auch dies nur unter einer bestimmten Voraussetzung. Diese Voraussetzung ist, daß die Neugestaltung Deutschlands ihrer innern Natur nach nicht über die Grenzen Oesterreichs hinausdränge. Diese Voraussetzung hängt an zwei Dingen. Zunächst an der befriedigenden Stellung des Deutschen Elements in Oesterreich und an der Konsolidirung seiner Verfassung. Sodann daran, daß das nicht österreichische Deutschland nicht bloß den täuschenden Schein einer bundesstaatlichen Organisation hat, unter deren Hütle der zu stetem Wachsthum angelegte Preussische Einheitsstaat lebt und webt, und sich fortentwickelt, gelegentlich auch über Oesterreichs Grenzen hinaus. Findet man jenen Ausweg nicht, so findet man auch eine wirklich bedeutungsvolle Einigung nicht. Was man außerdem haben kann, wird immer nur die Oberfläche berühren, mehr Schein als Wirklichkeit, und in Wahrheit nur eine Pause für das Aufleben der nicht gehobenen Gegensätze sein. Sie müssen dann früher oder später zu einer neuen Krisis führen, die das 1866 Begonnene zu stützen oder es über das Haupt Oesterreichs hinweg kühner, rückwärtsloser und consequenter zu vollenden hat.

Berlin, d. 11. Octbr. Der Kreisrichter Hermann in Prenzsch ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Eilenburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Raumburg a. S. mit Anweisung seines Wohnsitzes in Eilenburg ernannt worden.

[Herrenhaus.] Nach Eröffnung der heutigen Sitzung überreichte der Handelsminister Graf Tschudi einen Gesetzentwurf, betreffend die Einziehung und Beschränkung des Eigenthums um des allgemeinen Nutzens willen (Expropriationsgesetz) und der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten von Selchow einen Gesetzentwurf, betreffend die Zusammenlegung der Grundstücke. Nach ausführlicher Motivirung dieses letzteren Entwurfes seitens des Ministers, wird die Interpellation des Grafen Münster, die Konzessionsberechtigung für die Eisenbahnramien anleihe betreffend, verlesen, welche Graf Tschudi erklärt, sofort beantwortet zu wollen.

Graf Münster begründet dieselbe: Als ich diese Nachricht zuerst in den Zeitungen gelesen, habe ich sie für einen ungerechten Angriff gegen die Regierung gehalten, für eine Verleumdung. Ich habe viel Vertrauen zur preussischen Finanzverwaltung von jeher gehabt; ich würde dasselbe verlieren, wenn es sich hinabgelassen, daß die Resorntminister Anträge gestellt haben zu Gunsten dieser Anleihe. Das ganze Land ist darüber in Unruhe, der Grundbesitz, die Landesvertretung in Missstimmung und ich ahnte, es werde der Regierung angenehm sein, auf die erste Frage: ob die Regierung die Konzession zu erteilen wolle die Absicht habe, ein kategorisches Nein zu antworten. In Betreff der zweiten Frage schickte ich voraus, daß ich nicht die Absicht habe, die Kompetenz der Regierung zu bestreiten.

Der Minister Graf Tschudi: Die Staatsregierung ist Prämienanleihen mit angemessenen Grundlagen für Zwecke, welche dem Lande nutzen, prinzipiell nicht entgegen. Für Staatszwecke sind schon früher Prämienanleihen ausgegeben worden. Die Regierung verwirft auch Prämienanleihen für Actiengesellschaften im Prinzip nicht; sie hat sich demgemäß gegen das von der Discontogesellschaft angelegte Project nicht ablehnend verhalten; sie hat vielmehr Verhandlungen geführt, welche zur Vorlage eines Gesetzentwurfes geführt haben. Es sind zwischen den Eisenbahnen

gesellschaften und der Discontogesellschaft Verabredungen wegen fester Abnahme der Anleihe getroffen worden. Zum Abschluss ist die Sache noch nicht gediehen. Nachdem dies geschehen sein wird, wird der Entwurf dem Staatsministerium vorgelegt und dann die Genehmigung des Königs eventuell mitgetheilt werden. Ertheilt ist das Privilegium noch nicht. Wenn die Regierung Alles erlangen kann, wenn sie erlangen haben wird, dass der Staat keine Verpflichtungen zu übernehmen hat, so wird sie die Genehmigung bei Sr. Majestät dem Könige bekräftigen, denn das Privilegium bedarf dieser Genehmigung, nicht aber der Concurrenz der Landesvertretung. Es ist ein hübschend unterstützter Antrag gestellt, an die Internationelle eine Diskussion zu Induzieren; dieselbe findet statt. Graf Rittberg giebt der Regierung zu bedenken, ob sie nicht mit Ertheilung des Privilegiums die Interessen des Landes beschädigt. Hr. v. Below schiebt eine Beeinträchtigung des stillischen Charakters des Landes.

Herr v. Billeus hält die Regierung für vollständig berechtigt zu diesem beabsichtigten Schritte und hebt hervor, dass schon etwa 50 Millionen von der Anleihe im Ausland gezeichnet sind. Herr Haffelbach freut sich der Erklärung der Regierung, dass die königliche Genehmigung noch nicht nachgesucht ist; er hofft, dass sie nie nachgesucht werden wird. Fremdes Geld mag dadurch ins Land kommen, die Anleihe zieht aber auch viel inländisches Geld an. Am Besten ist es, nur dem Staate das Recht für Prämienanleihen vorzubehalten, und alle anderen Gesuche um Prämienanleihe-Concessionen, auch der Discontogesellschaft, abzulehnen. Verfassungs-mäßig ist die Regierung berechtigt, ein solches Privilegium dem Könige zu beantragen, aber entspricht dies dem Wohle des Landes? Da sage ich Nein. — Minister Graf Jansen: Es ist niemals davon die Rede gewesen, der Discontogesellschaft das Privilegium zu ertheilen.

Herr v. Senff: Nach erklärt die Emission von 100 Millionen für eine öffentliche Calamität, für eine Landeschädigung, für eine Schädigung der Interessen des Grund und Boden, das Alle Reichthümern der Welt sind eine Kumpel gegen das Spiel an der Börse; die in jeder Beziehung bevorzugt ist, keinen Stempel für ihre Geschäfte bezahlt. Im Augenblick, wo 5 1/2 Millionen Deficit das Land in Bewegung setzen, will man der Börse ein Geschenk von 10 Millionen machen.

Graf zur Lippe: Die Antwort der Regierung ist keine befriedigende. Die Regierung stellt sich auf den juristischen Standpunkt und nicht auf den der Interessen des Landes. Graf Wüller hat aber allein im Interesse des Landes die Intervention gestellt. Lotterie und Anleihe sind gleich; sie enthalten beide eine Speculation, Krankheit, welche die Regierung bekämpfen muss. Zieht man fremdes Geld ins Land, so geschieht es doch nur, weil wir nicht reich genug sind. Das ist keine gesunde Politik, das ist volkswirtschaftlicher Kaubau. Können nicht auch die im Auslande gezeichneten Papiere bald wieder ins Inland zurückkommen? Gewiss. Darum: — keine Bevorzugung, welche noch dazu den Grundbesitz schädigen, so dass er kein Geld mehr auf Hypotheken bekommt. Ich warne die Regierung vor solchen Maßregeln.

Herr v. Meding fragt, ob denn bloß den 4 Eisenbahngesellschaften oder jeder anderen Corporation Privilegien für Prämienanleihen ertheilt werden sollen.

Graf Wüller: Ich schliesse mich der Hoffnung an, dass Sr. Maj. der König die Genehmigung nicht ertheilen wird. Ich behalte mir Anträge vor und werde gegenüber ans, dass das Herrenhaus die Concessionsertheilung zu einer Prämienanleihe von 100 Millionen als mit dem Wohle des Staates nicht vereinbar hält. Die Discessionen ist für heute geschlossen. Es folgt die Wahl eines Mitgliedes der Staatsschulden-Commission, welche auf Wilkens fällt.

[Parlamentarisches.] Im Herrenhaus ist von Hr. v. Below und Gen. der Antrag eingebracht worden, die Regierung zu eruchen, dahin zu wirken, dass dem Parlamentarismus möglichst bald ein Gesetzentwurf, betreffend die Einführung eines Tabakmonopols innerhalb des Gebiets des Zollvereins vorgelegt werde. Als Motiv führen die Antragsteller an: „Die Nothwendigkeit einer dauernd gesicherten Abwehr eines Defizits im Staatshaushalt und die gleichzeitige Möglichkeit, bei den notorisch hohen und festen Einnahmen aus einem Tabakmonopol, — die drückendsten directen Staatssteuern, so wie diejenigen Zölle und indirecten Steuern, welche bei geringen Kleinverträgen auslos Handel und Verkehr hemmen, — zu ermäßigen. Die Aufforderung, dem beherrschten Fortschritt in der Besteuerung des Tabaks, in fast sämtlichen Europäischen Staaten, endlich zu folgen.“

Zur Auarbeitung einer Pharmacopöe für den Norddeutschen Bund ist beauftragt eine Commission niedergesetzt. Dieselbe hat den Antrag gestellt, dass die ärztlichen und pharmazeutischen Kreise der einzelnen Bundesstaaten befragt werden, welche Arzneimittel in Folge ihrer Erfahrungen noch zur Ergänzung der pharmacopoea rossica zur Aufnahme in die norddeutsche Pharmacopöe geeignet seien. Mit Rücksicht auf diesen Antrag hat nun der preussische Cultusminister eine Zusammenstellung der in der pharmacopoea rossica enthaltenen Medicamente anfertigen lassen und die königlichen Regierungen angewiesen, dieselbe an Medicinalbeamte aller Kategorien, auch an Vorsteher von Heilanstalten, so wie an einsichtige und beschäftigte Aerzte überhaupt gelangen zu lassen, damit dieselben im Stande seien, ihre Vorschläge über Ergänzung der Zahl der Medicamente zu machen. Es ist die Absicht der Commission, die Pharmacopöe für das Gebiet des Norddeutschen Bundes so vollständig herzustellen, dass das Bedürfnis der einzelnen Bundesstaaten nach Supplementen sich erledige.

Ein Erkenntnis des königlichen Ob.-Tribunals vom 10. Septbr. d. J. bestimmt: Im Geltungsbereich des gemeinen Rechts ist der Gerichtsgebrauch dafür entscheidend, ob die Unterzeichnung einer Schrift genüge, damit sie als „Urkunde“ gelten könne.

Nach den beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten ist S. M. S. „Arcona“ am 10. d. Mts. in Greenhithe — England — und S. M. Dampf-Kanonboot „Meteor“ an demselben Tage in Dover angekommen.

Der Entschluss des Kaisers von Oesterreich, zur Eröffnungsfest des Suezkanals zu reisen, ist einfach bei der Anwesenheit des preussischen Kronprinzen gefasst worden. Der Kaiser wird den Weg über Ungarn nehmen und von dort aus die Fahrt auf der Donau antreten. In Borna wird der Kaiser von drei Kriegsdampfern, der Panzerfregatte „Habsburg“, dem Raddampfer „Kaiserin Elisabeth“ und der Fregatte „Fantasie“ erwartet werden, welche dem Kaiser das Geleite bis nach Konstantinopel zu geben haben. Der Kaiser von Oesterreich und der künftige König von Preußen werden sich, so schreibt die „N. Fr. Pr.“ im Bunde der Pharaonen bei Eröffnung einer, zwei Continente von einander trennenden Wasserstraße abermals begegnen und im persönlichen Verkehr auf fremdem Boden einander vielleicht näher treten, als dies die Hof-Etiquette in Wien gestattet. Und wer möchte im voraus behaupten, dass solcher Verkehr jedweder politischen Bedeutung entbehre? Die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Konstantinopel und Egypten ist die Kundgebung des vollen Bewusstseins seines Berufes. Die Donau bis zu ihrer Mündung in das Schwarze Meer wird der Kaiser von Oesterreich, umgeben von seinen ersten Ministern und einem glän-

zenden Hofstaate, hinabfahren und damit bekunden, dass es Oesterreichs Aufgabe ist, in seinem eigenen, wie in Deutschlands und in des Orients Interesse darüber zu wachen, dass dieser Strom frei bleibe bis an das Meer. Symbolisch ist damit die Stellung Oesterreichs zum Orient bezeichnet, und wenn der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, von seiner eigenen Flotte geleitet, von Borna durch die Dardanellen nach Konstantinopel fährt, erwidert er nicht bloß den Besuch, welchen der Sultan vor zwei Jahren am österreichischen Hofe abgelehnt hat, sondern er deutet damit zugleich die Richtung an, in welcher Oesterreichs Politik sich bewegen muss, falls dem Orient eines Tages Gefahr drohen sollte. Es ist nicht nur von der höchsten Wichtigkeit, dass Oesterreich sich im Oriente in seinem vollen Staate zeigt, es ziemt sich auch, dass Oesterreich bei einem Ereignisse, dem allgemein eine weltgeschichtliche Bedeutung beigelegt wird, und das, wenn sich erfüllen sollte, was man davon sich verspricht, Oesterreichs Handel mehr als dem aller anderen Staaten Vortheil bringen würde — es ziemt sich, sagen wir, dass Oesterreich bei Eröffnung des Suez-Canals in der glänzendsten Weise vertreten sei. Schließlich erklärt die „N. Fr. Pr.“ in dieser Reise den Beweis, dass von keiner Seite eine Störung des Friedens befohrt wird und dass die Heiterkeit des politischen Himmels auch nicht durch das kleinste Wölkchen getrübt erscheint.

### Telegraphische Depeschen.

**Dresden, d. 11. Octbr.** In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer brachten Abg. Streit und Genossen einen Antrag ein, welcher fordert: Vorlage einer neuen Städte-Ordnung und eines neuen Gemeindegesetzes, Wegfall des Dualismus in der städtischen Vertretung, Wahl der Bürgermeister und Stadträthe auf Zeit, Einführung allgemeiner direkter Wahlen und geheime Abstimmung, Wegfall der Exemptionen der Rittergüter vom Gemeindeverband, fakultative Bildung von Bezirksgemeinden und noch mehrere andere Aenderungen der bestehenden Bestimmungen.

**Karlsruhe, d. 11. October.** Die zweite Kammer hat den mit dem Norddeutschen Bunde abgeschlossenen Vertrag betreffend der militärischen Freizügigkeit fast einstimmig genehmigt; nur 3 Mitglieder der ultramontanen Partei stimmten dagegen. Die Herrenkammer hat das Gesetz, betreffend die Herabsetzung der Weinsteuern, die Abgeordnetenkammer den Vertrag mit dem Norddeutschen Bunde über die militärische Freizügigkeit genehmigt, leztern mit allen gegen 3 Stimmen.

**Venedig, d. 11. October.** Der Kronprinz von Preußen, welcher gestern Morgen hier eintraf, wurde bei seiner Ankunft von zwei Adjutanten des Königs bewillkommen. Die Stadt war Abends glänzend illuminiert, das Publikum begrüßte den Kronprinzen auf das lebhafteste.

**Paris, d. 11. October.** Der Kaiser wird sich morgen nach Compiegne begeben, wohin ihm die Minister am Donnerstage nachfolgen, um daselbst für acht Tage ihren Aufenthalt zu nehmen. — Gestern wurde in Belleville wieder eine öffentliche Versammlung aufgelöst, wobei es zu Unthätigkeiten und mehreren Verhaftungen kam. — Der Fürst von Rumänien wird Paris nächsten Mittwoch verlassen und sich zunächst nach Schloss Weinburg in der Schweiz zurückbegeben. Von dort geht der Fürst nach Florenz und kehrt dann über Vesi nach seinen Staaten zurück. Der Fürst deünirte heute mit dem Kaiser.

**Touloufe, d. 11. October.** Die Wahlen zum Gemeinderath sind der großen Mehrzahl nach oppositionell ausgefallen; unter den Gewählten befindet sich der gegenwärtige Maire Filhol. Die Verwaltung enthielt sich jeder Beeinflussung.

**Madrid, d. 10. Octbr.** Aus den Provinzen wird gemeldet: Der Bandenchef Garbajal ist in Ibi (Provinz Alicante) gefasst worden. — Kragonen ist ruhig, die Ordnung daselbst wieder hergestellt. — Bei dem Zusammenstoß der Freiwilligen und der Regierungstruppen in Saragossa am 8. d. haben bedeutende Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen stattgefunden.

**Athen, d. 10. Octbr.** Die Kaiserin der Franzosen ist heute Abend um 8 Uhr hier eingetroffen und wird morgen Abend die Reise nach Konstantinopel fortsetzen.

**New-York, d. 10. October.** Der Finanzminister Boutwell hat am Sonnabend in Philadelphia eine Rede gehalten, in welcher er dringend zur Unterstützung der Regierung aufforderte. Er erklärte sich gegen eine Vermehrung des Papiergeldes und sprach sich für die Bezahlung der Staatsschuld in Gold oder einem Aequivalente aus. Die gegenwärtige Besteuerung erlaube eine jährliche Verminderung der Staatsschuld um 100 Millionen Dollars. Er glaube, das zunehmende Vertrauen des Publikums werde es der Regierung ermöglichen, eine Fumirung der Schuld herbeizuführen, so dass die Zinsen nicht mehr als 4 1/2 pCt. betragen. Schließlich befürwortete der Finanzminister eine Erhöhung der Luxussteuer.

### Vermischtes.

— Wien ist durch eine Schreckensnachricht in Aufregung versetzt. Josef Graf Bratislaw, Oberstleutnant des Kaisers und Präsident des Verwaltungsrathes der Wiener Bank, hat Hand an sich gelegt und sich am Vormittag des 10. Octobers entleert. Auf der Börse ging sofort das Gerücht, der Graf habe ungeheure Summen, man sprach von 1 1/2 Mill. an der Börse verloren. Die Actien der Wiener Bank sind bedeuend. Bestätigt ist bereits, dass der Graf Schulden in Höhe von über 600,000 fl. gehabt hat. Ueber das tragische Ereignis enthalten die Wiener Blätter den folgenden Bericht: Graf Josef Bratislaw bewohnte das erste Stockwerk seines vierstöckigen Palais auf der Stubenbastei; im zweiten Stock-

Desfer- in des...  
 iber bis...  
 zum...  
 ig von...  
 Dar-...  
 Besuch...  
 Desfer-...  
 Gesahr...  
 Desfer-...  
 auch...  
 storische...  
 man...  
 Desfer-...  
 erretten...  
 Beweis...  
 und das...  
 kleinste...  
 zweiten...  
 mel-...  
 neuen...  
 vretung...  
 g alle...  
 empfang...  
 ng von...  
 stehen-...  
 en mit...  
 militari-...  
 der der...  
 das das...  
 beten...  
 stariische...  
 n, wel-...  
 on zwei...  
 s glän-...  
 as Leb-...  
 en nach...  
 je nach...  
 —...  
 n lung...  
 itungen...  
 itwood...  
 Schweig...  
 t dann...  
 e heute...  
 nderath...  
 en Ge-...  
 waltung...  
 emeldet...  
 rt wor-...  
 illt. —...  
 ruppen...  
 Ver-...  
 sen ist...  
 end die...  
 outwell...  
 ichter er...  
 irte sich...  
 die Be-...  
 Die...  
 ng der...  
 hende...  
 a, eine...  
 r als...  
 ter eine...  
 ng ver-...  
 ers und...  
 Bank...  
 Octobers...  
 abe un-...  
 verloren...  
 bereits...  
 abt hat...  
 folgen...  
 fest fest...  
 Stod-

wert wohnt Graf Franz Bratislaw, sein jüngerer Bruder, die übrigen Stockwerke gebildet theils der Dienerschaft, theils waren sie für Gäste bestimmt. Freitag Abends kam Graf Josef Bratislaw nach dem Galabiner bei Hofe kurz nach halb 8 Uhr nach Hause, zog sich in sein Schlafzimmer zurück und ließ sich von seinem lang-jährigen Diener Anton auskleiden. Nachdem er diesem noch aufgetragen, ihn des Morgens nicht sehr früh (er stand nämlich täglich schon vor 6 Uhr auf) zu wecken, begab er sich zur Ruhe. Als der Graf um 8 Uhr noch nicht auf war, begab sich der Kammerdiener in dessen Schlafzimmer. Hier bot sich ihm ein schauerhafter Anblick dar. Graf Bratislaw lag entleert mit leidenschaftlichem Angesicht in einer Blutlache im Bette; an der enthallten Brust waren zwei weitläufige Wunden sichtbar; zur Seite des Bettes lag auf dem Teppiche ein blutbefleckter Dolch. — Der Diener stürzte sofort in das zweite Stockwerk zu dem Grafen Franz und theilte ihm athemlos die Schreckenskunde mit. Der Dienerschaft wurde bekanntgegeben, daß Graf Josef an einem Blutschlag plötzlich gestorben sei. Hierauf fuhr Graf Franz zum Statthaltereileiter von Weier und erstattete diesem selbst die Anzeige über das tragische Familienergeiniß. Dieser verhängte sofort das Oberstpostmeisteramt und zugleich den Polizeidirector Hofrath Strobach, welcher um halb 2 Uhr eine Commission an die Unglücksstätte sandte. Die Commission nahm den Thatbestand auf und versetzte sämtliche Papiere und Briefschaften des Verbliebenen. Nach ärztlicher Aussage mußte sich der Graf in den frühesten Morgenstunden entleibt haben, der Dolch war mit voller Sicherheit geführt, er fuhr durch das Herz, wodurch der Tod augenblicklich eingetreten sein mußte. — Josef Graf Bratislaw, von Wittrowitz und Schönfeld, war geboren den 3. Januar 1818, Sohn

des am 10. April 1849 verstorbenen Grafen Franz Bratislaw, Herr der Herrschaft Botitz und der Güter Chotelschau und Wilkowitz in Böhmen. Graf Bratislaw erreichte das 51. Lebensjahr. Er war kurze Zeit Mitglied des Reichsrathes, welches Mandat er später niederlegte. — Er lebte mit seinem jüngeren Bruder in dem besten Einvernehmen und war unverheirathet. Die Leiche wird im Palais selbst feierlich und Montag in das Familiengrab nach Chotelschau in Böhmen überführt werden.

**Lotterie.**

Bei der am 11. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 140. Königlich preussischer Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 5000 Thaler auf Nr. 58,349 und 82,557. 2 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 12,834 und 44,520. 43 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf Nr. 317. 2295. 3494. 3984. 5038. 5094. 5738. 6881. 17,282. 18,743. 20,124. 21,966. 23,019. 23,481. 20,586. 27,237. 27,582. 30,189. 32,748. 34,740. 38,027. 41,661. 45,745. 47,858. 48,325. 54,509. 55,782. 59,230. 61,592. 62,991. 64,391. 65,807. 65,999. 67,940. 72,365. 74,517. 79,820. 86,553. 87,342. 88,848. 89,527. 90,488 und 91,006. 39 Gewinne von 500 Thlr. fielen auf Nr. 619. 854. 1073. 1480. 5323. 6670. 10,507. 15,484. 16,972. 18,551. 20,705. 21,451. 24,451. 25,242. 27,998. 28,809. 33,116. 33,897. 43,472. 45,535. 47,729. 48,761. 54,402. 55,005. 55,448. 55,828. 57,994. 58,169. 59,941. 61,049. 67,155. 67,512. 74,632. 76,386. 79,437. 80,746. 82,048. 86,392 und 90,453. 70 Gewinne von 200 Thlr. fielen auf Nr. 336. 432. 500. 3477. 4651. 4856. 6004. 13,924. 15,356. 15,945. 16,473. 16,923. 17,613. 18,402. 21,371. 23,091. 24,680. 25,179. 29,270. 29,439. 30,908. 31,023. 32,058. 33,837. 36,015. 41,094. 41,617. 42,127. 43,000. 45,852. 45,924. 46,735. 48,051. 48,553. 49,064. 50,296. 54,794. 59,298. 61,319. 62,521. 62,946. 63,059. 64,197. 64,475. 70,865. 73,614. 73,683. 73,804. 74,957. 75,066. 78,900. 79,094. 79,419. 80,730. 82,185. 83,192. 83,847. 85,906. 86,557. 86,997. 87,488. 87,716. 89,191. 89,400. 90,541. 92,300. 93,089. 93,569. 94,415 und 94,681.

**Bekanntmachungen.**

Die Lieferung der nachstehenden Verpflanzungs- und Wirtschafts-Bedürfnisse für das Jahr 1870, als:

- circa 34  $\frac{1}{2}$  weiße Bohnen,
- 50  $\frac{1}{2}$  Kocherbsen,
- 35  $\frac{1}{2}$  Binsen,
- 24  $\frac{1}{2}$  Hirse,
- 15  $\frac{1}{2}$  Reis,
- 80  $\frac{1}{2}$  Büchel Kartoffeln,
- 7  $\frac{1}{2}$  Weizenmehl,
- 110  $\frac{1}{2}$  Gerstenmehl,
- 43  $\frac{1}{2}$  Hafermehl,
- 35  $\frac{1}{2}$  Graupen,
- 3  $\frac{1}{2}$  Fadennudeln,
- 55  $\frac{1}{2}$  Salz,
- 5  $\frac{1}{2}$  Schmelzbutter,
- 5300  $\frac{1}{2}$  Rindfleisch,
- 36  $\frac{1}{2}$  Kinder-Mierentalg,
- 9  $\frac{1}{2}$  Soda,
- 9  $\frac{1}{2}$  Gteinseife,
- 5  $\frac{1}{2}$  Riegetalgeife,
- 25  $\frac{1}{2}$  Schock Roggenstroh,
- 900  $\frac{1}{2}$  Tonnen Knorpelkoben,
- 1700  $\frac{1}{2}$  Tonnen Bäckerkoben,

folll im Wege der Licitation vergeben werden. Zur Abgabe der Offerten ist ein Termin auf den 27. d. Mts. Vormittags 10 Uhr in dem Geschäftszimmer unserer Anstalt anberaumt, zu welchem wir Lieferungseingeeigte mit dem Bemerken einladen, daß die Lieferungsbedingungen in der Registratur der Anstalt eingesehen werden können, in dem Termin selbst aber auch werden bekannt gemacht werden. De litzsch, den 6. October 1869.

**Königliche Strafanfalls-Direction.**

Zum An- und Verkauf von Haus- und Feldgrundstücken, sowie zur An- und Ausleihung von Kapitalien empfiehlt sich unter Zusicherung reeller Bedienung der Sekretair **Bleeser** zu Halle, Kl. Sandberg 3, nahe am Markt.

10,000 Thlr. sind gegen gute Hypothek auszuleihen durch den Sekretair **Bleeser**, Kl. Sandberg 3.

Schriftliche Arbeiten fertigt mit Sachkenntniß **Bleeser**, Sekretair, Kl. Sandberg Nr. 3.

**Lotterie-Loose**, Berliner 4. Kl.  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{8}$  in Drip. sehr billig, auch  $\frac{1}{8}$  zu 8  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{16}$  4  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{32}$  2  $\frac{1}{2}$  verk. das Post.-Comt. von **M. Scherer**, Berlin, Breite Straße 10.

Ein **Gasthaus** in einer größeren Stadt an der Thüringer Eisenbahn beliegen, mit flottem Verkehr, schönen Gast- u. Fremdenzimmern, Billard u. Marmorlegelbahn, sowie Garten u. Concertplatz, steht mit 4000  $\frac{1}{2}$  Anz. durch mich zu verkaufen. **S. Güttich** in P a u c h a a / U.



**Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.**

**Bekanntmachung.**

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß mit dem 1. October er. andere weite reglementarische Bestimmungen bezw. ein neuer Tarif für directe Güterleistungen zwischen Stationen des Norddeutschen Eisenbahn-Verbandes ic. einerseits und Belgischen Stationen andererseits (via Deuz, Cöln - Herbsthal) in Kraft tritt, durch welchen die bisher bestehenden reglementarischen Bestimmungen und Tarife für den directen Norddeutsche-Rheinisch-Belgischen Verkehr vom 1. November 1866 aufgehoben werden. Dieser directe Tarif ist in unseren Güter- und Eilgut-Expeditionen zu Leipzig und Halle einzusehen event. auf Verlangen daselbst zum Preise von 6  $\frac{1}{2}$  pro Exemplar käuflich zu haben. Magdeburg, den 3. October 1869.

**Directorium.**

**Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1836.**

Ult. 1868 versichertes Capital 14,760,700 Thlr. darauf Garantie-Fonds 4,872,185 „

**Lebens- und Renten-Versicherung gegen billige Prämie. Dividende im stetigen Steigen. Regulierungen mit promptester Coulanz. Für Militair-Personen Kriegs-Versicherungen unter günstigen Bedingungen.**

Zu sämtlichen Agenturen werden bereitwilligst Rechnungsberichte, Statuten etc. ausgeben, Versicherungs-Anträge von 300 bis 20,000 Thlr. entgegenommen und schnell und ohne weitere Kosten vermittelt.

In Halle durch den General-Agenten **Theodor Heime**, Bahnhofstr. 11, und durch **Richard Steinacker** (Firma: F. A. Spiess), Markt Nr. 3.

**Geschäfts-Bericht pro III. Quartal 1869.**

	An Versicherungen Summe abgeschlossen.	Prämie.	Entschädigungen.
Juli, August u. September 1868	Thlr. 128,341.	Thlr. 4371. 16 1	Thlr. 3573. 4 6
Juli, August u. September 1869	Thlr. 333,114.	Thlr. 14,485. 4 6	Thlr. 6103. 4 9

Kaufende Versicherungs-Summe ult. Septbr. 1869: Thlr. 895,240. mit Prämie Thlr. 37,296. 14 3 Schäden bis ult. Septbr. 1869 Thlr. 12,958. 15 —

**Central-Vieh-Versicherungs-Verein zu Nordhausen. J. Heinrich, Director.**

Haupt-Agentur in Halle bei **Theod. Lange**. Agentur in Leicha bei **Ferd. Reichmann**. Agentur in Frotha bei **Wilh. Stüber**. Agentur in Demünde bei **Chr. März**.

**Wirtschaftsverkauf.**

Wegen Ankauf einer Mühle will ich meine Wirtschaft in Gräfenthal, in der Wittenbergerstraße nahe am Markt gelegen, mit 26 Morgen gutem Acker, Wiesen und Garten, Ernte, lebendem und totem Inventarium, verkaufen. Die Gebäude sind in gutem Zustande. Auch können 16 Morgen Pachtacker mit übernommen werden. Reelle Selbstkäufer können täglich mit mir unterhandeln. **Carl Grubel**.

Ein arrondirtes herrschaftl. Gut, alter schuldenfreier Besitz, mit 350 Morg. Areal in guter Kultur, massiven Gebäuden, complete Inventarien, vollständiger Ernte und Borräthen, in der Prov. Sachsen am Knotenpunkte zweier Eisenbahnen angenehm gelegen, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers für 31,000  $\frac{1}{2}$  bei ca. 12,000  $\frac{1}{2}$  Anzahlung zu verkaufen. Reellen, zahlungsfähigen Selbstbesuchanten Näheres durch den Besitzer sub G. C. I. poste rest. **Burxdorf**, Prov. Sachsen.





Halle, Mittwoch den 13. October 1869.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 5 columns: 11. October, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows for Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, and Wind.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Beobachtungsort, Ort, Barometer, Temperatur, Wind, Allgem. Himmelssicht. Rows for Königsberg, Berlin, Sorgau, Dapunda, Petersburg, and Moskau.

Marktflechte.

Magdeburg, d. 11. October. Weizen 50-55 f. Roggen... Berlin, d. 11. October. Weizen loco 56-74 f. ... Hamburg, d. 11. October. Weizen und Roggen loco... Amsterdam, d. 11. October. Weizen geschäftlos...

bleibt, Prämien-Anleihen meidend bei ziemlichem Geschäft, Liquidationsbeile ge...

Leipziger Börse vom 11. October. Staatspapiere u. Königl.ächs. Staatspa... Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 11. October. Fonds-Cours. Staatspapiere...

Berliner Fonds- und Geld-Cours.

Table with 4 columns: Fonds-Cours, Berliner Börse vom 11. October, and columns for various financial instruments like Staatspapiere, Prämien-Anleihen, etc.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 11. October. Der gestrige Privatverkehr der Fonds- und Actienbörsen war beschränkt, die Haltung etwas matter...

Gold, Silber und Papiergeld. 114 bz Dollars, 9.10/16 G Amp. p. Pd., 112/16 G Fremde Banknoten...



Eisenbahn-Stamm-Actien.		Dts. 07.	Dts. 08.	Zf.
Aachens-Nastrecht	0	1	4	36 1/2 u 8
Augsburg	5	6	4	106 1/2
Berlin-Märktische	7 1/2	8	4	135 1/2 b3
Berlin-Anhalt	137 1/2	13	1	154 b3 u 8
Berlin-Ferlig	0	0	4	69 1/2 b3 u 8
Berlin-Hamburg Lit. A.	9 1/2	9 1/2	4	157 1/2 b3 u 8
Berlin-Potsdamer-Magdeburg	16	17	4	197 1/2 b3 u 8
Berlin-Stettin	8	8 1/2	4	129 1/2 b3
Breslau-Schwebnitz-Freiburg	8	8 1/2	4	112 1/2 b3
do.	neue	5	5	100 1/2 b3
Brieg-Neisse	5 1/2	5 1/2	4	91 1/2 b3
Elb-Weiden	8 1/2	8 1/2	4	118 1/2 b3
do. do. Lit. B.	5	5	99	etw b3
Halle-Sorau-Guben	4	4	64 1/2	b3
Hannover-Altenbeken	5	5	65 1/2	b3
Märktisch-Posen	4	4	60 1/2	b3
Magdeburg-Halberstadt	13	15	4	152 1/2 b3
Magdeburg-Leipzig	18	19	4	203 b3
do. do. Lit. B.	4	4	86 1/2	b3 u 8
Nieder-Schlesische Eisenbahn	4	4	86 1/2	b3
Nieder-Schlesische Zweigbahn	3 1/4	4 1/4	4	91 b3
Nordbaues-Erfurt	4	4	80 b3	
Ober-Schlesische Lit. A. und C.	13 1/2	15	3 1/2	184 b3 u 8
do. do. Lit. B.	13 1/2	15	3 1/2	184 b3
Ober-Schlesische Südbahn	0	0	28 1/2	b3
Rechte Oder-Weiser-Bahn	7 1/4	7 1/4	4	114 1/2 b3 40%
Rheinische	0	0	80 1/2	b3 u 8
do. Lit. B. v. Staate garantirt	0	0	21 1/2	b3 u 8
Rhein-Nahbahn	4 1/4	4 1/4	93	b3
Stargard-Posen	8 1/2	9	4	138 1/2 b3
Sächsisch-Lit. A.	do. junge	5	4	78 etw b3
do. Lit. B. garantirt	do. do. 60%	4	4	4
do. Lit. C.	4	4	88 1/2	b3
Wilhelmsbahn (Cösel-Derberg)	4	7	4	110 1/2 b3
Amsterdam-Rotterdam	5 1/2	6	4	96 1/2
Böhmische Westbahn	5	6	5	90 1/2 b3
Galizische (Carl-Ludwigs) Bahn	9 1/2	7	5	102 b3 ult. do.
Edwar-Zittau	1/2	2	4	51 1/2 b3 u 8
Ludwigsbahnen-Berbach	9 1/2	11 1/2	4	106 b3 u 8
Mainz-Ludwigsbahnen	8 1/2	9	4	138 b3
Mecklenburger	2 1/4	2 1/4	4	75 1/2 b3
Oesterreichische Franz-Staatsbahn	8 1/4	10 1/4	5	205 a 4/4 a 5 1/2 b3
Russische Staatsbahnen	5	5	5	96 a 5 1/4 b3
Südböhmische Staatsbahn (Lomb.)	6 1/2	6 1/2	5	139 a 40 a 39 b3
Warichau-Fomberg	4	4	4	—
do. Eresopol	5	4	3	58 b3 u 8
Wien	5	4	3	58 b3 u 8

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.		Dts. 07.	Dts. 08.	Zf.
Berlin-Herlig	5	5	5	88 1/2 b3
Halle-Sorau-Guben	5	5	5	87 b3 u 8
Hannover-Altenbeken	5	5	5	81 1/2 b3
Märktisch-Posen	5	5	5	84 1/2 b3
Magdeburg-Halberstadt Lit. B.	3 1/2	3 1/2	3 1/2	69 1/2 b3 u 8
Nordbaues-Erfurt	5	5	5	93 1/2 b3
Ober-Schlesische Südbahn	5	5	5	58 b3
Rechte Oder-Weiser-Bahn	7 1/4	7 1/4	4	97 1/2 b3 u 8
Rheinische	4 1/2	7	4 1/2	110 1/2 b3 u 8
do. do.	5	7	5	110 1/2 b3 u 8

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Dts. 07.	Dts. 08.	Zf.
Aachens-Nastrecht I. Em.	4	81	81	81
do. II. Em.	4	80	80	80
do. III. Em.	4 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2
Aachens-Nastrecht	4 1/2	—	—	—
do. II. Em.	5	82	82	82
do. III. Em.	4 1/2	91 b3	91 b3	91 b3
Bergisch-Märktische I. E.	4 1/2	91 b3	91 b3	91 b3
do. II. E.	4 1/2	91 b3	91 b3	91 b3
do. III. Ser. v. St. 3/4 gar.	3 1/2	77 1/2	77 1/2	77 1/2
do. do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2	77 1/2	77 1/2
do. IV. E.	4 1/2	90 b3 u 8	90 b3 u 8	90 b3 u 8
do. V. E.	4 1/2	88 1/2 b3	88 1/2 b3	88 1/2 b3
do. VI. E.	4 1/2	87 1/2 b3	87 1/2 b3	87 1/2 b3
do. Düsseldorf-Elfert. Pr.	4	81	81	81
do. do. II. Serie	4	81 1/2	81 1/2	81 1/2
Doragund-Erfurt	4 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2
do. do. II. Serie	4 1/2	88 1/2	88 1/2	88 1/2
do. Nordbahn (Friedr. Wb.)	5	99 1/2 b3	99 1/2 b3	99 1/2 b3
Berlin-Anhalt	4	90 b3	90 b3	90 b3
do. do.	4 1/2	92 1/2	92 1/2	92 1/2
do. Lit. B.	4 1/2	90 1/2 b3	90 1/2 b3	90 1/2 b3
Berlin-Herlig	5	99 1/2 b3	99 1/2 b3	99 1/2 b3
Berlin-Hamburg	4	86 1/2 b3	86 1/2 b3	86 1/2 b3
do. do.	4	80 1/2 b3	80 1/2 b3	80 1/2 b3
Berl. Potsd. Magd. Lit. A. u. B.	4	83 1/2	83 1/2	83 1/2
do. Lit. C.	4	83 1/2	83 1/2	83 1/2
do. Lit. D. v. 1869	5	99 1/2 b3	99 1/2 b3	99 1/2 b3
Berlin-Stettin I. Emission	4 1/2	—	—	—
do. II. Emission	4	80 b3	80 b3	80 b3
do. III. Emission	4	80 b3	80 b3	80 b3
do. IV. Em. v. St. gar.	4 1/2	91	91	91
do. VI. Em. do.	4	79	79	79
Bresl. Schwebnitz-Freib. Lit. G.	4 1/2	87 1/2 b3	87 1/2 b3	87 1/2 b3
do. do. II. Emission	4 1/2	91 1/2 b3	91 1/2 b3	91 1/2 b3
do. do. III. Emission	5	100 1/2 b3	100 1/2 b3	100 1/2 b3
do. do. III. Emission	4	—	—	—
do. do. III. Emission	4	80	80	80
do. do. IV. Emission	4	80 b3	80 b3	80 b3
do. do. V. Emission	4	80 b3	80 b3	80 b3
Magdeburg-Halberstädter	4 1/2	89	89	89
do. do. v. 1865	4 1/2	89	89	89
Magd. Leipzig III. Em. v. 1869	4 1/2	89 1/2 b3	89 1/2 b3	89 1/2 b3
Magdeburg-Weidenberg	3	65 1/2	65 1/2	65 1/2
Magdeburg-Weidenberg	4	89 1/2 b3	89 1/2 b3	89 1/2 b3
Nieder-Schlesisch-Märk. I. E. Ser.	4	84	84	84
do. II. Ser. a 62 1/2	4	82 1/2	82 1/2	82 1/2
do. Oblig. I. u. II. Ser.	4	83 1/2	83 1/2	83 1/2
do. III. Ser.	4	80 1/2 b3	80 1/2 b3	80 1/2 b3
do. IV. Ser.	4 1/4	91 b3 u 8	91 b3 u 8	91 b3 u 8

Börsencours vom 11. October.		Kurs	Termin
Amsterdam	250 fl.	—	—
do.	250 fl.	2	Monat
Hamburg	300 Mk.	—	—
do.	300 Mk.	2	Monat
London	1 Pd. Sterl.	3	Monat
Paris	300 Francs	2	Monat
Wien österr. Währ.	150 fl.	8	Lage
do.	150 fl.	2	Monat
Augsburg südd. Währ.	100 fl.	2	Monat
Frankfurt a. M. südd. W.	100 fl.	2	Monat
Leipzig im 14 Tblr. Fuß	100 Tblr.	8	Lage
do.	100 Tblr.	2	Monat
Petersburg	100 r. Rubel	3	Wochen
do.	100 r. Rubel	3	Monat
Warichau	90 r. Rubel	8	Lage
Bremen	100 Tblr. Gold	8	Lage

Bank-Actien.		Dts. 07.	Dts. 08.	Zf.
Anhalt-Deutsche Landesbank	5 1/4	4	4	90 1/2
Berliner Cassen-Verein	9 1/2	9 1/2	4	102 1/2
Berliner Handels-Gesellschaft	8	10	4	126 1/2 etw b3
do. do.	—	—	—	—
Braunschweiger Bank	6 1/2	7	4	114 etw b3 u 8
Bremer Bank	5 1/4	5 1/4	4 1/2	112 1/2
Coburger Creditbank	4	5 1/4	4	87 1/2
Danziger Privatbank	5 1/2	5 1/2	4	103
Darmstädter Bank	6 1/2	8	4	124 b3 u 8
do. do. do.	0	0	4	97 1/2 b3
Deutscher Creditbank	0	0	fr.	6 1/2 b3
Disconto-Gesellschaft	8	9	4	104 1/2 b3 u 8
Genfer Bank	0	0	0	20 1/2
Gerar Bank	5 1/2	4 1/2	4	92 etw b3
Gothaer Privatbank	5 1/2	5 1/2	4	94 1/2
Hannoversche Bank	4	4 1/2	4	91
Königsberger Privatbank	6 1/2	6	4	105 b3
Leipziger Credit-Anstalt	6 1/2	8	4	112 1/2 b3
Luxemburger Bank	7 1/2	10	4	118 b3 junge 108 1/2
Magdeburger Privatbank	4	4 1/2	4	88 1/2
Melinger Creditbank	7	8 1/2	4	113 1/2 etw b3
Moldauer Landesbank	5	4	4	21 1/2 volle 60 1/2
Oesterreichische Credit-Anstalt	7 1/4	13	5	105 1/2 a 9 1/2 a 6 1/2 b3 ult. do.
do. do.	4 1/2	5	4	85 etw b3 u 8
Preussische Provinzialbank	5 1/2	6 1/2	4	102 1/2 b3
Preussische Bank	8 1/2	8	5	140 1/2 b3
Rothschr.	6 1/2	6 1/2	4	116 1/2
Sächsische Bank (60% Interims-Ech.)	7 1/2	7 1/2	4	117 1/2
Sächsischer Bank-Verein	7 1/2	8	4	118
Schlesische Bank	4 1/2	4	4	78 1/2 etw b3
Weimarische Bank	4 1/2	4 1/2	4	82 1/2 b3

Industrie-Papiere.		Dts. 07.	Dts. 08.	Zf.
Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft zu Dessau	11	11 1/2	5	162 1/2
Deutscher Bergbau-Gesellschaft Actien	5	—	5	81
Deutsche Bergwerks- u. Hütten-Actien	5	—	5	106 1/2
Minerwa, Sächsische Hütten-Actien	0	—	0	105 etw b3
N.-Schottland Berg- u. Hütten-Actien	4	—	4	96 1/2
Phönix, Gesellschaft für Bergb. u. Hütten zu Saar	15	18 1/2	5	172 1/2
do. do. Lit. B.	25	34 1/2	10	286

Ausländische Fonds.		Dts. 07.	Dts. 08.	Zf.
Belg. Westl.	5	78 1/2	b3	78 1/2
Bayern-Bayern	5	88 1/2	b3	88 1/2
Bayern-Bayern	5	80 1/2	etw b3 u 8	80 1/2
Kursk-Russl.	5	79	b3	79
Mosk.-Nischn.	5	86 1/2	b3	86 1/2
Mosk.-Smolensk.	5	78 1/2	b3	78 1/2
Noti-Russl.	5	—	—	—
Russl.-Koslow.	5	82 1/2	b3 u 8	82 1/2
Schwiz-Vanono	5	78 1/2	b3	78 1/2
Warschau-Eresopol	5	78 1/2	b3	78 1/2
do. do.	5	80 1/2	b3	80 1/2
Warschau-Wien	5	82 1/2	b3	82 1/2

Papiere vom Staate garantirt.		Dts. 07.	Dts. 08.	Zf.
Österreichische Papier-Rente	4 1/2	49 1/2	b3	49 1/2
do. Silber-Rente	4 1/2	57 b3 u 8	57 b3 u 8	57 b3 u 8
do. Loose von 1854	4	73 1/2	b3	73 1/2
do. Credit-Loose v. 1858	4	80 1/2	b3	80 1/2
do. Loose von 1860	5	77 1/2 b3 ult.	77 1/2 b3	77 1/2 b3
do. Loose von 1864	5	63 1/2 b3 u 8	63 1/2 b3 u 8	63 1/2 b3 u 8
do. Silb.-Anl. von 1864	5	—	—	—
Russl. Prämien-Anl. v. 1864	5	123 1/2	2 b3	123 1/2
do. do. v. 1866	5	120 1/2	19 b3	120 1/2
do. Boden-Credit-Pfandbr.	4	68 1/2	11. Em. 63 1/2	68 1/2
do. Nicolai-Obligationen	4	68 1/2	11. Em. 63 1/2	68 1/2
Poln. Pfandbr. III. E. in S. R.	4	68 1/2	b3	68 1/2
do. Liquidations-Brief	4	57 1/2	b3	57 1/2
Americ. 6% Anleihe v. 1862	6	88 1/2	b3 ult. 1/2 b3	88 1/2
Italienische 5% Anleihe	5	52 1/2	b3 ult. 1/2 b3	52 1/2
do. Tabaks-Actien	6	307 1/2	b3	307 1/2
do. Tabaks-Dblig.	6	84 1/2	b3	84 1/2
Rumänische 8% Anleihe	8	91 1/2	b3	91 1/2
Rumänische Eisen-Dbligat.	7 1/2	7 1/2	b3	7 1/2
Schweb. 10 Tblr. Loose	—	—	—	—
Schw. 5% Anl. von 1865	5	41 1/2	b3 ult. 1/2 b3	41 1/2

Gebauer-Schwebsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 11. October. Das parlamentarische Interesse gehört der heutigen Herrenhaus-Sitzung an, wo die Frage in Betreff der Eisenbahnprämien-Anleihe von 100 Millionen Thaler discutirt wurde. Die Spannung, mit welcher man die mittels der Interpellation zu erhaltende Ansicht der Regierung und deren Ausschluß über die Sache erwartete, war sehr groß. Das Motiv, welches die Demoralisation durch Lotterie-Anleihen in das Auge faßt, tritt zurück hinter das praktische Bedenken der Geschäftswelt, welche gegen das Monopol für die Disconto-Gesellschaft, auf drei Jahre ausschließlich Prämien-Anleihen emittieren zu dürfen, eifert. Dazu kommt, daß gleich nach dem Bekanntwerden des Hansemann'schen Planes das hiesige Bankhaus Mendelssohn im Verein mit der Handelsgesellschaft ein ganz ähnliches Project bei der Regierung eingereicht hat, welches dieselbe in ein eigenes Dilemma bringt und den zahlreichen Gegnern eine wirksame Handhabe bietet. Die Regierung ist aber, wie Graf Tsenpflig erklärte, der Prämien-Anleihe principiell nicht entgegen und es steht, sobald die Verhandlungen geschlossen, die Vorlage eines Entwurfs zur Ertheilung eines solchen Privilegiums von 100 Millionen bevor, das Herrenhaus nahm diese Erklärung mit lautloser Stille entgegen.

Wie aus dem Abgeordnetenhaus verlautet, hat die Kreisordnung im Ganzen einen nicht unangenehmen Eindruck gemacht und man hält sie jedenfalls für verbesserungsfähig. Der Entwurf wird daher an der Schwelle nicht abgewiesen werden. Das Abgeordnetenhaus wird ihn amendiren, und wenn nichts zu Stande kommt, so wird das Herrenhaus die Verantwortlichkeit tragen. Daß etwas zu Stande komme, wird an hoher Stelle, wie man weiß, lebhaft gewünscht. Dagegen steht dem Gesetzentwurf wegen Abänderung der Einkommensteuer harte Opposition bevor. Wie bereits im Leitartikel der Sonntags-Nummer dies. Ztg. ausgeführt wurde, würde wohl mittelst desselben der Finanz-Minister die von ihm gewünschte Mehreinnahme in bedeutendem Maße sich verschaffen, keineswegs aber der in den Motiven beklagten „Ungleichmäßigkeit“ der Einkünfte erheblich abhelfen. Die Vermehrung der Steuerstufen und die Aufhebung des bisherigen Maximums ist eine Aenderung, allenfalls auch Verbesserung, von geringerem Belange. Von desto größerem Belange ist die anderweite Bildung der Einkünfte-Commission, die zu einem Drittel von der Regierung ernannt, zu zwei Dritteln von der Provinzial-Vertretung gewählt wird, und Konstituierung einer Central-Commission für gleichartige Behandlung der Reclamationen, unter Vorbehalt des Directors der Verwaltung der directen Steuern und mit dem Finanz-Minister als höchster Instanz. Mit dieser Aenderung wird der Finanz-Verwaltung die Steuer-schraube allerdings in die Hand gegeben; aber für eine gerechtere Vertheilung der Steuer wird damit nicht viel gewonnen sein.

Das rücksichtslose Emvrochtzählen der Einkünfte unter Beibehaltung des fixirten Procentsatzes (3 Procent) würde allerdings einen sehr bedeutenden Mehrertrag abwerfen. Aber es ist noch sehr zweifelhaft, ob ein so hoher effektiver Procentsatz wohl wirklich 1851 im Willen des Gesetzgebers gelegen habe; derselbe würde, wenn das der Fall gewesen wäre, wohl gleich damals das Einkünftegeschäft anders geordnet haben. Und gewiß ist, daß die Gleichmäßigkeit der Einkünfte durch die beantragte Aenderung nur wenig gewinnen würde. Das Beamten-Element würde für ein richtiges Urtheil über das Einkommen der Mitbürger viel weniger befähigt sein, als das selbstverwaltende Bürger-Element. Soll die Einkünfte möglichst richtig ausfallen, so muß den bürgerlichen Einkünftern das entsprechende Interesse dadurch gegeben werden, daß die Steuer nicht nach einem fixirten Procentsatz individuell aufgelegt, sondern als erforderlicher Gesamtbeitrag festgesetzt, d. h. „contingentirt“ wird, so daß jede unverhältnißmäßig niedrige Einkünfte nicht sowohl auf Kosten der Staatskasse, sondern auf Kosten der Mitbürger erfolgt. Die Contingentirung ist das einzige Mittel, einen erhöhten guten Willen der Einkünfter herbeizuführen, und dieser ist wieder das einzige Mittel, für die Einkünfte eine größere Gleichmäßigkeit zu gewinnen. Auch bei den von der vorliegenden Novelle geforderten „Selbsteinkünfte“ wird auf den guten Willen das Meiste ankommen, da Controlemittel doch nur für einzelne Klassen von Einkommen vorhanden sind, für welche eben deshalb die Novelle, wenn sie angenommen würde, die Ueberbürdung nur befestigen und gleichsam zum System erheben würde. Contingentirung und ermäßigter Procentsatz ist die Voraussetzung jeder annehmbaren Reform. Deshalb hat die v. d. Heyd'sche Novelle nicht die mindeste Aussicht, angenommen zu werden.

Nach dem für 1870 aufgestellten Betriebsplan der drei Münzstätten zu Berlin, Hannover und Frankfurt a. M. sollen für 17,178,666 Thlr. 20 Sgr. Gold-, Silber- und Kupfermünzen zur Ausmünzung kommen. Davon 1,136,666 Thlr. 20 Sgr. in ganzen und halben Goldkronen, 200,000 Thlr. in Doppel-Vereinsthalern, 14,970,000 Thlr. in Thalerstücken, 70,000 Thlr. in Sechseln und 300,000 Thlr. in Zwölfel-Thalerstücken, 280,000 Thlr. in Silbergroßen und 40,000 Thlr. in halben Silbergroßen, 182,000 Thaler in Kupfermünzen. — Der Lotterie-Plan ist für das nächste Jahr unverändert geblieben, so daß wiederum nur 95,000 Loose bleiben.

Aus dem Staatshaushalts-Etat pro 1870 heben wir heute Folgendes hervor:

Der Staatshaushalts-Etat für 1870 schließt ab in den Einnahmen mit 164,311,275 Thlr. und in den Ausgaben einschließlich des Extraordinariums von 5,638,700 Thlr. mit 169,950,000 Thlr. Das Deficit für 1870 beträgt mithin 5,638,700 Thlr., um 280,000 Thlr. mehr als im Jahre 1869 und wenn man

892,482 Thlr. für den extraordinären Mehrbedarf zu Eisenbahnwecken hinzurechnet, deren Deckung durch ein besonderes Gesetz außerhalb des Etats gesucht wird, 6 1/2 Millionen. Eine Steigerung der dem preussischen Staat gebühenden Einnahme um diesen Betrag im Jahre 1871 ist nicht zu erwarten. Ebenso wenig darf gehofft werden, daß Preußen in seinen Leistungen an den Norddeutschen Bund, wenn dieselben nicht neue Einnahmen zugeführt werden, erleichtert werden wird, da nach dem gegenwärtigen Stande seiner eigenen Einnahmen eine wesentliche Steigerung derselben nicht wahrscheinlich, während eine Steigerung der Ausgaben zur Verzinsung und Tilgung der Bundes-Anleihe nicht zu vermeiden sein wird. Derselbe Fall wird bei dem preussischen Etat für 1871 eintreten. Abgesehen davon, daß seit mehreren Jahren viele an sich notwendige Ausgaben haben zurückgestellt werden müssen, deren Betrag von Jahr zu Jahr höher und deren Verdrängung dringender wird, so ist auch der Rest der zu Eisenbahnwecken bewilligten Anleihe von 40 Millionen mit noch 20 Millionen zu realisiren und der Betrag von Zinsen davon eine Verzehnerung der Ausgaben für die nächste Zeit bei feiner Verwaltung in Aussicht genommen werden kann. So sagt der Vorbericht zum Etat. Seit 1868 ist eine Steigerung der Einnahmen im Ganzen nicht eingetreten, der Etat für 1870 weist sogar gegen 1868 ein Minus von 104,537 Thlr. auf, welches Minus, verbunden mit der seit 1868 um 5,235,403 Thlr. noch wenig gemordenen Mehrausgabe das Deficit von 5,400,000 Thlr. bildet. Nur bei den Domainen, den directen Steuern, den Eisenbahnen und den Gerichtskosten ist seit 1868 eine nennenswerthe Mehreinnahme eingetreten, die übrigen Einnahmequellen des Staates fließen nicht stärker als zuvor, oder noch schwächer. Das letztere gilt von der preussischen Bank und den Bergwerken, Häuten und Salinen des Staates. Außerdem ist die einmalige Einnahme für Salzbestände aus dem Jahre 1867 weggefallen. Der Wechselkessel kommt nicht mehr der preussischen, sondern der Bundeskasse zu Gute, der Verkehr stockt und hat zugleich Erleichterungen erfahren, welche die Zollvereins-Einnahmen schmälern und folglich den Materialertrag Preussens erhöhen. Endlich hat die preussische Verwaltung auf folgende Einnahmen seit 1868 verzichtet: aus den hannoverschen Lotterien, dem Zuschlage von 6 Sgr. pro Thaler der Gerichtskosten, den aufgehobenen Schiffahrts-Abgaben in den neuvermöglichten Häfen, Schiffahrts- und Canal-Abgaben in den alten Landestheilen, aus den Gebühren für Vieh, Viegleistheine und Eisack, aus der (ermäßigten) Kalanders-Steuer, aus der (aufgehobenen) Mennonen-Steuer, aus den Abgaben über den mannigfachen Abgaben, die den neuen Provinzen vor ihrem Eintritt in den preussischen Staat eigenthümlich waren.

Die Ernennung des Herrn v. Werther zum Botschafter in Paris, welche nur durch den Besuch des Kronprinzen in Wien verzögert worden, steht unmittelbar bevor. Für den Posten in Wien werden neben General Schweinig dem Grafen v. Arnim in Rom Ausschichten zugeschrieben. Zum Gesandten in Konstantinopel ist Graf Kayserling, Generalconsul in Bukarest, ernannt.

Aus den Verhandlungen des Protestantentages ist noch eine bemerkenswerthe Erklärung des Hrn. Dr. Paul Schmidt nachzutragen. Sie lautete:

Der Herr Referent äußerte in seinem heutigen Vortrage, es fehle diesem Vereine die erste Theilnahme der Jugend. Ich wollte mir erlauben, den Vortragenden in dieser Beziehung wenigstens für meine Person zu demontiren. Ich habe lange gegögert, diesem Vereine beizutreten, weil ich das Parteiwesen auf dem religiösen Gebiete scheue und weil es klar ist, daß an dasselbe sich auch viel untauglicheren Weisen unvermeidlicher Welle ansetzen muß. Auch ich bin durchaus von derselben theologischen Richtung ausgegangen, zu welcher sich Herr Professor Baumgarten so eben von neuem in so erregender, weil in so selbstverleugender Weise bekennt hat, und meinen Religionslehrern, welche noch heute derselben Richtung zugehört sind, bewahre ich ein unerschütterliches Andenken der Dankbarkeit. Aber seit den Abjahren ersagenden Ereignissen der letzten Monate habe ich gelauscht, mit meinem Beistande nicht länger hängen zu dürfen; hiermit melde ich denselben öffentlich als Privatdecent in der hiesigen theologischen Facultät, welche mich vor einem halben Jahre zu dieser Stellung zugelassen hat. Ich erkläre, daß ich jeden Tag meines Lebens für die bestertrachtete Sache werde, welchen ich anders als im offenen Bruche mit den Tendenzen des heutigen kirchlichen Regiments verlebte. Und zwar erkläre ich dies im Namen Jesu Christi, der hier so laut, so kräftig und so warm verhandelt worden ist, daß, wenn unsere Gegner uns auch ferner evangelisches Christenthum abspreschen sollten, wir sie müßten ins Angezicht strafen und ihnen zureufen: Ihr Heuchler, ziehet zuvor den Balken aus eurem eigenen Auge.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, d. 9. Octbr. Die Galatofel, welche gestern um halb sechs Uhr im Marmorfaale der Hofburg stattfand, war ein glänzendes Fest. Der schöne Saal, dessen lichte Wände die reiche Beleuchtung tausendfach widerspiegeln, bot eine der glänzenden Gesellschaft würdige Stafage. Die Mehrzahl der geladenen Gäste hielt ihre Aussicht in großen Salawagen. An der Spitze der hufeisenförmigen Tafel nahm der Kronprinz, der auch diesmal die oesterreichische Uniform trug, Platz, ihm zu beiden Seiten der Kaiser und die Kaiserin, an die sich dann Fürst Hohenlohe, Graf Reuss, Lord Bloomfield und Baron Werther reiheten. Das Menu war mit Rücksicht auf den Freitag dualistisch eingerichtet; es wurde neben den Fastenspeisen stets eine Fleischbeise servirt, und war dies auch auf den zierlichen Karten durch maigre und gras ersichtlich gemacht.

Heute ist der Kronprinz abgereist und zwar ohne alle Feierlichkeit, da er sich alles Ceremoniel ausdrücklich verboten hatte. In hiesigen Hofkreisen herrscht nur Eine Stimme über das liebenswürdige, anspruchslose Wesen des Thronerben von Preußen. Insbesondere machte es den günstigsten Eindruck, daß der Kronprinz gestern aus eigenem Antriebe die Kaisergruft bei den PP. Capucinern besuchte und dort längere Zeit in tiefer Rührung vor dem Sarkophage des Opfers von Lucretia verweilte. Man versichert, daß zwischen dem Kaiser und seinem Gaste ein herzlicher Ton sich einbürgerte, der sehr verschieden von affizirter Cordialität war. Noch heute geistlich frisch kam der Monarch in die Appartements seines „lieben Betters“, wie er ihn nannte, und verweilte längere Zeit an dessen Seite, um ihn dann bei der Abfahrt das Geleite bis an den Wagenschlag zu geben. Im Ganzen läßt sich nur wiederholen, daß diese persönliche Begegnung, die ja demnachst in Suez ihre Fortsetzung findet, wenn sie auch weit entfernt von jener großen politischen Ausweitung annehmender, die ihre gewissegeschäftige Hände geben wollten, immerhin manche Bitterkeit besiegt, manches Mißverständnis geklärt haben dürfte, wovon bisher die wechselseitig

zeitigen Beziehungen der betreffenden Mächte nicht zu ihrem Vortheil beeinflusst wurden.

### Frankreich.

Während die liberalen Blätter abwiegeln und von einer Demonstration am 26. October abtrahen, agitiren die „Unversöhnlichen“, die Republikaner und Antidonapartisten um so heftiger. Das Organ dieser Partei citirt die Resolution des französischen Senats vom 2. April 1814, durch welche Napoleon I. und seine Erben des Thrones verlustig erklärt wurden und beantragt für den 26. October folgende analoge Entschliessung:

Napoleon III. hat Steuern ohne gesetzliche Genehmigung eingeführt, namentlich auf den Tabak. — Napoleon III. hat jedoch ohne Nothwendigkeit den gegenwärtigen Körper, noch ehe er sich konstituiert hatte, aufgelöst und zwar in einem Augenblicke, da Frankreich über mehr als vier Millionen Stimmen erklärt, daß es seine Regierungsart verändern will, da alle Geschäfte in Folge des Mangels an Vertrauen unterbrochen sind, da man sich durch einen heuchlerischen Trug das Ansehen gab, die Befugnisse des gegenwärtigen Körpers erneuern zu wollen. — Napoleon III. hat die Verfassung verlegt, namentlich den Artikel 46, welcher ihm die Pflicht auferlegt, das Land niemals länger als sechs Monate seiner Verfassung berauben zu lassen. — Napoleon III. hat befähigt die Presse der Willkür seiner Polizei unterworfen; die Censur besteht noch heute für die Illustrationen und die schreibbare Freiheit, deren sich die Blätter erfreuen, ist eine bloße Foleranz, vielleicht ein Fallstrick, da sie durch kein Gesetz verhängt ist. — Napoleon III. hat sich gemeldet in Mexico, namentlich in Colima, auf Grund von Verbindungen zu unterhandeln, welche ihm das nationale Interesse annehmen erbot und die nicht nur die Ehre, sondern auch die Interessen Frankreichs verletzen ließen. — Napoleon III. hat Mißbrauch mit allen Mitteln getrieben, die ihm an Mannschaften und an Geld anvertraut wurden. Er hat Hunderttausende von Menschen und Millionen von Franken in Mexico verschwendet, um die Rückzahlung einer Schuld von einigen Millionen zu erwirken, deren größter Theil unter der Hand von seinem vertrauten Minister und Herzensfreunde Morey aufgebracht war. — Napoleon III. hat Verwundete ohne Pflege im Stich gelassen, namentlich bei Solferino, wo der Ambulanzdienst so schlecht organisiert war, daß viele Verwundete über 24 Stunden auf dem Schlachtfelde und über 48 Stunden in den Hospitälern liegen blieben, ohne von den Ärzten besichtigt zu werden. — Napoleon III. hat verschiedene Maßregeln getroffen, welche den Ruin gewisser Städte, die sich, um seine Herrschaftsluise zu betheiligen, über das Maß verschuldet haben, zur Folge haben werden. Er hat das fache Land entvölkert, indem er die Arbeiter durch eine künstliche Erhöhung der Löhne nach den Städten lockte.

Zu Erwägung, daß der offenbare Wunsch des französischen Volkes nach einer andern Ordnung der Dinge veranlaßt die armenen Armen wiederherstellen und die Abschaffung der armenen Armen gestiftet, welche über sechs hundert Millionen jährlich verschlingen, während der öffentliche Unterricht, das wahre Band des Volkes, nur fünfzig Millionen zu seiner Vertheidigung hat:

Zu Erwägung, daß Napoleon III. seine eigene Verfassung verlegt hat, sind diejenigen, welche ihm den Eid geleistet haben, ihrer Treue entbunden und werden von Forcade de La Roquette, Waagne, Le Votuf, Rigault de Genouilly, Le Boury, Delongue (Duveller?) Bourbeau, die verantwortlichen Minister Napoleons III., welche fests nur den Willen Napoleons III. thaten und thun durften, welche vor Napoleon III. allein verantwortlich und vor sechs Monaten von Napoleon III. ernannt waren, welcher seit 18 Jahren regiert, . . . für alle von Napoleon III. begangenen Acte in Anklagezustand versetzt.

### Bermischtes.

Unerhörter Unterschleif und Schwindel in der städtischen Verwaltung ist in den Vereinigten Staaten nicht auf New-York allein beschränkt. Baltimore hat unlängst auch ein ganz hübsches Belegstück dazu geliefert, indem die zum Baue eines neuen Rathshauses ausgegebenen Lieferungsverträge so abgeschlossen wurden, daß die Stadt freilich einige 100,000 Dollars mehr zu zahlen hat, als bei ehrlichen Verhandlungen der Fall gewesen wäre, vier nahe Verwandte des Bürgermeisters aber dafür große betrügerische Gewinne in die Tasche stecken. Den deutschen Americomanen mag folgende Bemerkung des Baltimore Wecker, der doch sonst an Freisinn nichts zu wünschen übrig läßt, Stoff zum Nachdenken geben: „Was das Benehmen des Registrators Barnes und namentlich auch das des Mayors Banks betrifft, der sich und seine Familie so nett aus der Stadtkasse zu bereichern sucht, so müßten die Ehen, wenn sie Ähnliches in irgend einer respectablen Stadt Deutschlands praticirt hätten, cum infamia abtreten. Das amtliche Untersuchungscomité jedoch findet dies höchstens „indiscret“ und beantragt, denselben Beamten mit der Neubildung des die Profite vergebenden Baucomités zu betrauen, also wiederum den Bock zum Gärtner zu setzen.“

Australien, schon als Goldland gepriesen, kleidet sich jetzt auch in Edelsteine und Diamantgeschmeide. Wie die „Times“ erwähnt, werden Diamanten dort so häufig gefunden, daß Weiber und Kinder sie in den Dörfern aus der Hand zum Verkauf anbieten. Das piece de resistance jedoch scheint der Fund eines Steines zu sein, der 900 Karat wiegend, in beschliffenem Zustande einen nominellen Werth von 20 Millionen Pfd. Sterl. darstellen würde, vorausgesetzt, daß die jetzt an Ort und Stelle vorgenommene Prüfung seine echte Diamantnatur und nicht nur etwa einen weißen Saphir nachweise. Es wäre dies der größte Diamant, den die Tradition kennt, denn ein angeblich im portugiesischen Königsschatze vorhandener Diamant von einem Gewichte von 1880 Karat, muß so lange als eine Fabel angesehen werden, als sich die Regierung weigert, denselben prüfen zu lassen. Der berühmte, jetzt mit den englischen Kronjuwelen bewachte Kohi-noor wiegt nur 186 Karat und repräsentirt einen Werth von 2 Millionen Pfd. Sterl. Ein Solcondabiamant, 280 Karat wiegend, wurde dem Großmogul durch Nahir-Schah bei der Plünderung Delhi's 1739 entführt und soll sich noch im Besitz des Schahs von Persien befinden. Auf der Londoner Ausstellung von 1862 wurde ein Diamant gezeigt, der 245 Karat wog, aber an Farbe viel zu wünschen übrig ließ. Ein großer Diamant befindet sich im Besitz des Rajah von Mattan auf der Insel Borneo, für den die holländische Regierung, wie es heißt, ein 50,000 Pfd. Sterl. und zwei Kanonenboote vergeblich offerirt hat, da der Aberglaube das Schicksal der Familie des Rajah mit dem Fortbestehen jenes Steines in Verbindung bringt.

Der „Jockey“ erzählt folgende Jagdgeschichte von Napoleon dem Ersten. Dieser jagte in Fontainebleau mit seinem Bruder Jérôme und mit seinem Schwager Murat. Wie dies bei Hofjagden üblich, wurde Buch geführt über die Stücke, die jeder Einzelne geschossen.

Jérôme hatte 200 und Murat ungefähr 150 Hasen erlegt, der Kaiser aber nicht mehr als 15 Stück getroffen. Dennoch rief er sich, als die Jagd vorüber, vergnügt die Hände und bramarbasirte: Es kommen wenigstens 200 Stück auf meine Rechnung. Murat mußte, weil der Kaiser auf dieser Behauptungen eigenmächtig bestand, die Register fälschen; er reducirte die 200 Hasen Jérôme's auf 20 und seine eigenen 150 auf 50 und ließ der tristen Zahl 15 seines kaiserlichen Schwagers die Ziffer 2 vorsetzen. „Ihre Majestät“, sagte er zu ihm, „hat sich dennoch getäuscht, sie hat 215 und nicht 200 Stück geschossen.“ „Ich mußte es ja“, entgegnete Kaiser Napoleon, „ich wollte aber die Eitelkeit der andern Jäger nicht verletzen und gebe ihnen lieber von meinem Ueberschusse ab.“

[Billige Fahrgelegenheit.] Eine Nacht war es, daß man keinen Hund hätte hinausgehen mögen, da hoch's an dem Hause eines Arztes in Zürich. — „Wer da? — „Ach, Herr Doctor, eilen Sie, meine Frau ist lebensgefährlich erkrankt.“ — Der Arzt wettet in sich hinein, denn der Det liegt 3 Stunden entfernt, läßt seinen Wagen anspannen, und fort geht's durch Nacht und Nebel. Kurz vor Z. steigt der Hilfesuchende einmal aus, um bei Seite zu gehen, und kommt nicht wieder, und in ganz Z. braucht Niemand einen Arzt. — Nach einer Woche löst sich das Räthsel. „Ich bin Jönn“, schrieb ein Ungenannter dem Doctor, „zu doppeltem Dank verpflichtet, daß Sie mich so gefällig kutschirt haben; denn es war mir unmöglich, ein anderes Fuhrwerk aufzutreiben, und die Nacht war wirklich abschreckend!“

[Garibaldi's Roman.] Der „Morn. Star“ überrascht die Englische Lesermet mit der Mittheilung, General Garibaldi werde sich demnächst von einer neuen Seite, nämlich als Romanschriftsteller, zeigen. Das bei der Londoner Verlagsfirma Cassel u. Co. erscheinende Werk sei auf Tatsachen begründet und berühre die gesellschaftlichen und kirchlichen Zustände des modernen Italiens.

### Wochen-Uebersicht der Preussischen Bank.

Activa.	
1) Gebräugtes Geld und Barren	80,460,000 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnsklassen-scheine	1,612,000 „
3) Wechsel-Bestände	92,631,000 „
4) Lombard-Bestände	18,813,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	14,065,000 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	155,850,000 „
7) Depositen-Kartallien	21,077,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Bereichs	1,601,000 „

Berlin, den 7. October 1869.  
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.  
u. Dechend. Kuhnemann, Böse, Roth, Gallenkamp, Herrmann, u. Koenen.

### Vorles. Versammlung in Halle.

Halle, am 12. October 1869.  
Preis mit Ausschluß der Courtage.  
Getreidegewicht Brutto.

Weizen bei stocendem Geschäft wurde nur für Befriedigung des nächsten Bedarfs gekauft und Preise konnten sich nur mühsam halten, 170  $\mathcal{L}$  60—62  $\mathcal{L}$  bez.  
Roggen schwaches Angebot und wenig Nachfrage, Tendenz weichend, 168  $\mathcal{L}$  54—55  $\mathcal{L}$  bez., fremder billiger offerirt.  
Gerste ohne alle Aenderung, 140  $\mathcal{L}$  42—43  $\mathcal{L}$  bez., schwere und feine Sorten beliebter, aber auch in Weizen ohne Aenderung, 150  $\mathcal{L}$  Landgerste 45—47  $\mathcal{L}$  bez., weiß und Chevalier 49—53  $\mathcal{L}$  bez.  
Hafer wie zuletzt, 100  $\mathcal{L}$  30—30 1/2  $\mathcal{L}$  bez.  
Hülsenfrüchte keine große Finsen gefragt und bis 80  $\mathcal{L}$  bez., Erbsen und Bohnen still.  
Mais in guter Frage 48  $\mathcal{L}$  fest.  
Kümmel unverändert, feinste Marken bis 13  $\mathcal{L}$  bez.  
Fenchel in alter und neuer Waare hoch gehalten.  
Delsaaten Raps 106  $\mathcal{L}$  bez., Distel 84  $\mathcal{L}$  nominell, Moh'n nicht offerirt.  
Stärke in ziemlicher Nachfrage 7 1/2  $\mathcal{L}$  incl. bez.  
Spiritus loco Kartoffeln: 16 3/8  $\mathcal{L}$  bez., Rüben: 15 3/8  $\mathcal{L}$  bez., Korn: 18 1/2  $\mathcal{L}$  bez.  
Preßhefe 19  $\mathcal{L}$  bez.  
Rübsöl still.  
Prima Solaröl loco 7 1/2  $\mathcal{L}$  incl. bez., für Termine fehlen Abgeber.  
Petroleum deutsches loco und nahe Termine 7 1/6  $\mathcal{L}$  incl. bez., Vorräthe verschwindend klein.  
Rohzucker bei stärkerem Angebot wird doch alles, was an den Markt kommt, zum Theil zu etwas billigeren Preisen als die Vorwoche schloß, gekauft; in Raffinaden mattes Geschäft.  
Raffinirter Syrup in heller Waare 4 1/2—3/4  $\mathcal{L}$  bez.  
Rübenmelasse 1 1/4  $\mathcal{L}$  angeboten.  
Pflaumen sauer, alte Waare in großen Posten offerirt und über 4 1/2  $\mathcal{L}$  nicht zu machen; in Kleinigkeiten für den Konsum bis 5  $\mathcal{L}$  zu notiren.  
Rirschen still.  
Kartoffeln Speise: 14—15  $\mathcal{L}$  bez.  
Delfuchen ohne Vorräthe 2 1/2—7/12  $\mathcal{L}$  gehalten, 2 1/12  $\mathcal{L}$  geboten.  
Uebrigere Futterartikel ohne Aenderung.

### Hallischer Marktbericht.

Halle, d. 12. October. Getreideberichte nach Berl. Scheffel und Preuss. Sölde auf der Börse. Weizen 2  $\mathcal{L}$  15  $\mathcal{L}$  —  $\mathcal{L}$  bis 2  $\mathcal{L}$  17  $\mathcal{L}$  8  $\mathcal{L}$ . Roggen 2  $\mathcal{L}$  7  $\mathcal{L}$  6  $\mathcal{L}$  bis 2  $\mathcal{L}$  8  $\mathcal{L}$  9  $\mathcal{L}$ . Gerste 1  $\mathcal{L}$  22  $\mathcal{L}$  6  $\mathcal{L}$  bis 1  $\mathcal{L}$  23  $\mathcal{L}$  9  $\mathcal{L}$ . Distel 1  $\mathcal{L}$  7  $\mathcal{L}$  6  $\mathcal{L}$  bis 1  $\mathcal{L}$  8  $\mathcal{L}$  9  $\mathcal{L}$ . Hen vr. Leinwand 1  $\mathcal{L}$  10  $\mathcal{L}$  —  $\mathcal{L}$  bis 1  $\mathcal{L}$  15  $\mathcal{L}$  —  $\mathcal{L}$ . Langstroß pr. Schock à 1200  $\mathcal{L}$  7—8  $\mathcal{L}$ .  
Die Polizei-Verwaltung.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Die zu den Merseburger Umsteichen gehörige, unserm des Dorfes Knapendorf im Merseburger Kreise gelegene Reichfläche des sogenannten Bödenimpels, welche nördlich an die Braunkohlengrube Nr. 508 grenzt und welche nach den angestellten Bohrversuchen unter einem Deckgebirge von durchschnittlich 9 Fuß Mächtigkeit Kohlenlager und in einem Umfange von ungefähr 5 1/2 Morgen Schmelzkohle von 4 - 8 Fuß Mächtigkeit enthält, soll zum 1. April 1870 im Wege der öffentlichen Licitation veräußert werden.

Indem wir hierzu auf  
**Montag den 25. October d. Js.**  
**Vormittags 11 Uhr**

im Sessions-Saale der unterzeichneten Behörde Termin ansetzen, laden wir zu demselben Kaufliebhaber, welche ausreichende Zahlungsmittel nachweisen und eine Caution bis zu 1/10 ihres Gebots bestellen können, mit dem Bemerkten ein, daß das Gutachten des betreffenden Bergmeisters der Situations-Plan mit dem Nachweise des Flächeninhalts, die allgemeinen und speziellen Veräußerungsbedingungen und die Regeln der Licitation in der Domainen-Registrierung der unterzeichneten Behörde ausliegen und daselbst eingesehen werden können.

Merseburg, den 21. September 1869.

## Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.  
Erüger.

## Kontkurs-Gröpfung.

**Königliches Kreisgericht Halle a/S.,**  
I. Abtheilung,

den 9. October 1869 Vormittags 10 1/2 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Christoph Wilhelm Handel** (in Firma: **W. Handel**) hier ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 4. October 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchbändler **H. Karmodt** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den **16. October d. J.**

**Vormittags 12 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Hinrichs** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 anderamtens Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und wer in denselben zu berufen sei.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. December d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 15. November d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den **9. December d. J.**

**Vormittags 11 Uhr**

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Hinrichs** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,

hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwält **Schlieffmann, Göting, Fiebiger, Glöckner, v. Bieren, Fritsch, Niemer, v. Nadecke, Seeligmüller, Wille und Krusenberg** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 9. October 1869.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Am 16. November Vormittags 9 Uhr wird auf dem Rathhause in Gräfenhainchen durch den Intendantur-Rath **Fritze** ein Submissions-Termin wegen Verdingung der Lieferung und direkten Verabreichung des ca. 14,000 Stück Brote à 5 1/2 18 Loth, 4700 Centner Hafer, 2900 Centner Heu, 4400 Centner Stroh betragenden Brot- und Fourage-Bedarfs für die dortige Garnison pro 1870 abgehalten werden. Die der Lieferung zu Grunde liegenden Bedingungen sind im Bureau des Magistrats zu Gräfenhainchen zur Einsicht ausgelegt. Qualifizierte und kautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt dem Magistrat einzureichen, welcher dieselben dem genannten Commissar vor Beginn des Termins übergeben wird. Es sind besondere Offerten wegen der Fouragelieferung anzufertigen und auf der Adresse mit der Bemerkung zu versehen:

„Submission wegen Lieferung von Brot (Fourage) für die Garnison Gräfenhainchen pro 1870“

und müssen dieselben angeben  
a) in Zahlen und Worten den Preis pro Brot à 5 1/2 18 Loth, pro Centner Hafer, pro Centner Heu, pro Centner Stroh,  
b) Vor- und Zunamen sowie Wohnort des Submittenten.

Die Unternehmer haben sich übrigens zu dem bezeichneten Termine persönlich und pünktlich einzufinden.

**Königl. Intendantur 4. Armeecorps.**

## Kammerguts-Verpachtung.

Das Großherzogliche **Kammergut Egendorf, 4 Stunden von Weimar** sowie von Rudolstadt und 1/2 Stunde von Blankenhain gelegen, soll von **Johannis 1870** ab auf zwölf Jahre verpachtet werden und es ist dieserhalb für **Montag den zweiundzwanzigsten**  
— 22. — **November d. J.**

Termin anberaumt worden.

Pachtlustige werden eingeladen, sich am genannten Tage **Vormittags neun Uhr** auf unserer Kanzlei einzufinden und nach erfolgter Legitimation über ihr Vermögen, über ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das genannte Gut eine Fläche von 435 1/2 Weimarschen Aekern oder etwa 486 Preussischen Morgen, nämlich 315 1/2 Acker Areal, 48 1/2 Acker Wiesen, 6 1/2 Acker Gärten und 65 Acker Erntten, Aecken und Wegen.

Die Pachtbedingungen können 14 Tage vor dem Verpachtungstermine auf unserer Kanzlei und beim Großherzoglichen Rechnungs-Amte **Blankenhain** eingesehen werden.

Weimar, am 17. September 1869.

**Großherzogl. Sächs. Staatsministerium,**  
Departement der Finanzen.

Für den Departements-Chef:  
**A. Bergfeld.**

## Kapital-Gesuch.

Auf ein bedeutendes Fabrik-Etablissement werden 5000  $\mathcal{R}$ . auf Hypothek bei 32,000  $\mathcal{R}$ . Feuerf. gesucht. Adressen unter D. L. 12 poste rest. Sangerhausen.

# Kapitalisten,

welche flüssig werdende Gelder unverzüglich wieder zinsbar anlegen und mit der absoluten Sicherheit ihrer hypothekarischen Kapitalanlage pünktlichen Zinsengenuß, sowie jederzeitige freie Verfügbarkeit über ihr ganzes Kapital oder über beliebige Theile desselben verbinden wollen, finden dazu geeignete Gelegenheit in der Benutzung der Einrichtungen der Norddeutschen Grund-Credit-Bank. Auf briefliche oder mündliche Anfragen ertheilt nähere Auskunft die Direction der **Norddeutschen Grund-Credit-Bank**, Friedrichstraße 130 in Berlin, sowie der **Provinzial-Director** für die Provinz Sachsen **Th. Eisentraut** in Halle a/S.

## Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„**Gottes Segen bei Cohn!**“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung **garantirt** und **vollzieht** die **Staats-Regierung** selbst. Beginn der Ziehung am **20. Octbr. d. J.**

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loose, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der **Verwendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 2 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 2000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.**

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meine Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von **300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000**, mehrmals **125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich schon wieder das **grosse Loos** von **127,000** und jüngst am **30. Juli** schon wieder **5** der **grössten Haupt-Gewinne** in dieser Gegend **ausbezahlt**.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Briefe einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss**.

**Laz. Sams. Cohn** in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine Koffathenwirthschaft mit 8 oder 13 Morgen gutem Rübenboden nebst Windmühle, Bäckerei und sämmtlichem Inventarium zu verkaufen und können Reflectanten täglich mit mir in Unterhandlung treten.

Scheuder, den 6. October 1869.

**Fr. Abel.**

## Gauserkauf.

Ein hieselbst in sehr lebhafter Gegend gelegenes Wohnhaus mit Scheunen, Stallung, Hofraum, Brunnen und Garten, welches sich zur Defonomie, einem Getreide- oder jedem andern Handelsgeschäft, sowie zur Kohlenformerei eignet, soll mit oder ohne zwei Feldpläne von 12 oder 20 Morgen Feld Familienverhältnisse halber verkauft werden. Preis des Schiffs **3600  $\mathcal{R}$ .** mit der Hälfte Anzahlung.

**E. Köhler** in Wuerfurt.

**157ste Frankfurter Lotterie,**  
deren Plan von Königl. Preussischer Regierung genehmigt, und in wel-  
chen die Haupttreffer  
**von Gulden 200,000. 100,000. 50,000. 25,000. 20,000.**  
**15,000. 10,000** u. s. w. zur Entscheidung kommen, empfiehlt zur bevorstehenden 1.  
Ziehung  
**Original-Loose**

■	Ganze	à 3 Thlr.	13 Gr.	■
■	Halbe	à 1	22	■
■	Vierte	à —	26	■

Das Resultat wird sofort nach Entscheidung jedem Teilnehmer durch **amtliche Ziehungslisten** mitgeteilt, sowie jede gewünschte Auskunft gern erteilt und **amtliche Pläne gratis** übersandt. Indem ich jede Bestellung **prompt** und **discret** ausführe, erbitte ich dieselbe umgehend und direkt. Der Betrag kann durch Postanweisung eingekandt oder bei Uebersendung der Loose durch Postvorschuß entnommen werden.

**A. Molling,**  
Haupt-Collection- u. Bankgeschäft in Hannover.

**LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT**  
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)  
**LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.**

**Grosse Ersparniss für Haushaltungen.**  
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/2 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen, etc.  
*Stärkung für Schwache und Kranke.*

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

**Détail-Preise für ganz Deutschland:**

1 engl. & Topf.	1/2 engl. & Topf.	1/4 engl. & Topf.	1/8 engl. & Topf.
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

**WARNUNG.**

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des **ÄCHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS**, nicht anderes Extract **UNTERSCHIEBE**, befindet sich auf **ALLEN** Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und **Dr. H. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die **REINHIT, ÄCHTHEIT** und **GÜTE** des **LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACTS**.

Nur wenn der Käufer auf **DIESE** Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte **ÄCHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT** zu empfangen.

*J. Liebig*      *M. Pettenkofer*

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Von Liebig's Fleischextract zu Fabrikpreisen hält stets das grösste Lager  
**C. H. Wiebach.**

**Mühlen** verschiedener Größe, an der Saale, Mulde, Elster, Elm, sowie verschiedene Bachmühlen und Windmühlen stehen durch mich zu verkaufen.  
Geschäfts-Agent **S. Hüttich** in Saucha a/M.

Meine Wohnung ist von heute ab Breite Straße Nr. 15, 2 Tr.  
Halle, d. 4. Decbr. 1869.  
**S. A. Best, Secr.**

**Gelegenheits-Gedichte** zu Geburtstagen, Kindtaufen, Polsterabenden, Jubiläen und Sterbefällen u. — scherzhaften und ernsten Inhalts — fertig  
**S. A. Best, Secr.,** Breite Str. 15, 2 Tr.

Zur Anfertigung aller schriftlichen Arbeiten, als Klagen, Gesuchen, Reclamationen, Bittschriften, Abschriften von Manuscripten u. Collegienheften empfiehlt sich ganz ergebenst  
**S. A. Best, Secr.,** Breite Str. Nr. 15, 2 Tr.

Zur Anfertigung aller feinen weiblichen Handarbeiten, Nähen von Ausstattungen, Wäschezeichnen u., empfiehlt sich ergebenst  
**Auguste Best geb. Wächter,** Breite Str. 15, 2 Tr.

**Haus- u. Geschäfts-Verkauf.**  
Ein in der Stadt belegenes Haus mit Stallung und 1 Morgen Feld soll mit dem darin vortheilhaft betriebenen Handelsgeschäft für 1200 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.  
**C. Köbel** in Querfurt.

Ein Mühlenverwalter, jetzt noch in Condi- tion, welcher auch praktisch erlernter Deconom ist, sucht, gestützt auf die Empfehlung seines Principals, anderwärts Stellung. Offerten werden unter **B. D.** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

**Die Lilionese** ist jetzt nach chemischen Untersuchungen bedeutend verbessert, und vertritt **unsehbar Sommersprossen, Leberflecken, gelbe Flecken und Falten.** Nur durch die weltberühmte Lilionese wird **Schönheit und Jugend wieder gegeben**, und alle Hautunreinheiten beseitigt. Im **Nichtwirkungsfall** wird der Betrag zurückgezahlt. 1 Flasche 1 Thlr., halbe Flasche 17 1/2 Sgr. ohne Garantie.

**Dentifrice universell,** den heftigsten örtlichen oder rheumatischen Zahnschmerz **sofort** zu vertreiben 5 Sgr.

**Haarfärbemittel,** das **Vorzüglichste bis jetzt existierende**, färbt **sofort** **acht braun und schwarz**, à Fl. 25 Sgr. halbe Fl. 12 1/2 Sgr. Niederlage bei: **Gebr. Ströbmer** Neumarkt, **Aug. Apelt** Leipzigerstr., **Helmbold & Co.** Leipzigerstr., **Bruno Knauff** in Wettin, **Ant. Wiese** in Eisleben.

Ein Lehrling für Schreib-, Producten- und Expeditions-Geschäft mit nöthigen Schulkenntnissen findet sofort Placement durch **C. A. Hofmann**, Leipzigerstr. 104, im Hofe.

Schauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Maximil: Lau,**  
**Zeitungs-Annoncen-Expedition**  
Kiel, Flämischestr. 33,  
**Berlin, Friedrichsstr. 54.**  
Prospect.

Mein Bureau übernimmt Annoncen aller Art für alle existirenden Zeitungen unter Garantie der richtigen Besorgung zu Originalpreisen. Alle Unkosten, als Porto, Schreibgebühren, Zeitungssteuer u. c. trage ich selbst, da ich von den resp. Zeitungen zur Inseraten-Aufnahme direct beauftragt bin.

Xylographische Arbeiten, besonders für Zeitungsannoncen bestimmte Holzschnitte, werden geschmackvoll, billig und schnell ausgeführt. Insertionen größeren Umfangs erfordern je nach vorheriger Abmachung besondere Preisberechnungen.

Mit Kostenanschlägen für umfangreichere Insertionen bin ich bereitwillig zu Diensten. Insertions-Larise für die gelesebenen Zeitungen und vollständige Zeitungs-Cataloge werden kostenfrei verabfolgt, resp. gratis und franco versandt.

Leistungsfähigkeit gegenüber jeder Konkurrenz, durchaus geregelte Expedition und coulant aufmerksame Bedienung sind in Benutzung meines Instituts jedem Auftraggeber geboten.

Laufende, das heißt Abonnements-Inserate, übernehme ich in Specialcontracten. Auskunft über zweckmäßigste Insertionsarrangements wird bereitwillig und kostenfrei jedem Anfragenden erteilt.

Uebersetzungen in alle Sprachen übernehme ich zu sofortiger Besorgung, bei billiger Preisstellung und unter Garantie.

Geschäftsdiscr. verbürgt.  
Corresp. franco gegen franco.

**Compagnon-Gesuch.**

Ein junger Mann mit einem dispo- niblen Vermögen von 600—1000 Th., Kaufmann oder nicht, wird als Theilhaber von einer hie- sigen Handlung gesucht. Durch Beitritt könnte das Geschäft fabrikmäßig betrieben werden. Adressen beliebe man unter Chiffre **H. K.** post- rest. Sangerhausen niederzulegen.

**Täglich frische Holstein. Austern** bei **C. H. Wiebach.**

**Täglich frische Kieler Speck- bücklinge** bei **C. H. Wiebach.**

**Krammetsvögel** empfiehlt **C. H. Wiebach.**

Für Dampfmaschinen und Lokomotiven. Schauwecker's pat. selbstthätiger Dampfab- apparat für Dampfheizer u. Kolben, vermindert bedeutend die Reparatur und den Brennstoffauswand um 15—30%. Viele Atteste stehen zu Gebot. Bis jetzt sind über 850 Stück abgesetzt, wovon ca. 1/2 in Folge Nachbestellung. Allein zu beziehen durch **Fr. Schauwecker**, Werkmesser, Ostbahn zu Weiden (Bayern).

Schule zu Kriegsfeld b. Lauchsdorf zu ver- kaufen: ca. 300 Schock 4—6 F. h. Süßkirch- sämlinge à Schock 15 Sgr. ca. 80 Schock 1—4 F. h. zweij. Äpfel- u. Birnsämlinge à Schock 16 Sgr.

Am Freitag den 15. d. Mts. im Saale des Volksschulgebäudes  
**I. Quartett-Soirée**  
der **Gebrüder Schröder,** Herzogliches Kammerquartett aus Ballensiedt.  
Programm:

- 1) Mozart, Quartett in G-dur.
- 2) Beethoven, Trio (mit Pianoforte) in B-dur Op. 11.
- 3) Schubert, Quartett in D-moll.

Billets à 15 Sgr. in der Musikalienhand- lung des Herrn **Karnrod**. Auch sind da- selbst noch Abonnement-Billets für alle drei Soirées à Stück zu 1 Thlr. 7 1/2 Sgr. und bei Abnahme von zwei und mehreren à Stück zu 1 Thlr. zu haben.

**Anfang Abends 6 Uhr.**

Telegraphische Depeschen.

Wiesbaden, d. 11. October. Der Communallantrag wurde heute nach Annahme des amendirten Nassauischen Landesgesetzes geschlossen.

Paris, d. 11. October. Der Kaiser hat dem Fürsten von Rumänien das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen. Dem heutigen Dejeuner bei dem Kaiser wohnten außer dem Fürsten Carl auch der kaiserliche Prinz, mehrere Minister, der hier beglaubigte Agent der rumänischen Regierung und das Gefolge des Fürsten an.

Stockholm, d. 11. October. Legationssekretär F. G. R. Due, bisher in Paris, ist zum schwedischen Gesandten in Berlin ernannt. An seine Stelle als Legationssekretär in Paris tritt Ackermann, bisher in London.

Bukarest, d. 9. October. Durch eine Pulverexplosion in einem Kaufmannsladen ist in der Stadt Braila eine große Verwüstung angerichtet worden; einige Menschen wurden dabei sofort getödtet, mehre andere schwer verwundet.

London, d. 11. October. Bei einem Meeting zu Gunsten der verarbeiteten Feiner, welches gestern in Dublin stattfand, waren etwa 120,000 Personen zugegen. — Das Begräbniß eines Feiners veranlaßte gestern in den Straßen Londons eine Demonstration, an welcher sich gegen 40,000 Personen beteiligten.

Türkei.

Es war kürzlich von einem politischen Testament Fuad Pascha's die Rede. Dasselbe wird jetzt vom „Evant Herald“ veröffentlicht in Form eines Schreibens an den Sultan, worin der erleuchtete Staatsmann seine Ansichten über die Türkei in folgendem Gedankengang niederlegt:

Der Mohammedanismus kann gerettet, aber auch nur durch große Institutionen gerettet werden. Das unsere auswärtigen Beziehungen betrifft, so will ich zuerst meinen Glauben äußern, das England stets unser anreichlicherer Alliirter sein werde. Seine Politik wie seine Freundschaft ändern sich selten. Das principientreue Volk von Altengland wird unter erster und letzter Verbündeter sein. Ich möchte lieber einige Provinzen verlieren als die Freundschaft Englands. Frankreich müssen wir schonen, weil es uns eben so viel nützen wie schaden kann. Das ist mehr ein Gefühl als ein berechnendes Volk. Seine Liebe für große Ideen müssen wir so ausnützen, das wir auf unsere Fahne ebenfalls solche Ideen schreiben. Österreich mußte bis jetzt keine Rolle im Orient in enge Grenzen einzwängen. Durch den Krims- und deutschen Krieg ist es in große Gefahren gerathen, die auch uns bedrohen. So lange in Wien eine feste und klar schwebende Politik herrschen wird, dürfte auch Österreich der natürlichen Verbündete der Porte bleiben. Daraus könnte aus Liebe für seine Ziele uns offen. Es hängt um den Preis der kaiserlichen Provinzen unsere europäischen Provinzen verliert. Ausland ist durch seine Schwäche auf den Osten gewandt und daher unser beständiger Feind. Wenn ich russischer Minister wäre, würde ich die ganze Welt in Bewegung setzen, um Konstantinopel zu erobern. Hier kann uns nur Macht helfen. Die Gleichgültigkeit Englands gegenüber den Ereignissen in Mittelasien erfüllt mich mit Staunen und Schrecken. Es ist außer Zweifel, das Ausland nächstens auf uns. Kleinasien loszuschlagen wird. Dagegen helfen nur Wägen. Ein Bürgerkrieg in Europa und ein Hiemarr in Russland können die Weltlage vollständig ändern. Nachdem noch Fuad Pascha Persien als Erbannten Russlands erachtet, geht er auf die innere Politik über und verlangt vollständige Gleichheit aller Nationen und Religionen. Nur wenn alle Orientalen sich in Brüderlichkeit vereinigen, kann das Reich bestehen. Jeder Orientalen, sei er Jude, Christ oder Mohammedaner, muß Minister, Gouverneur etc. sein können, wenn er die Einheit des Reichs zum vollständigen Glaubensbekenntnis hat. Einheit auf Gleichheit aller basirt, das ist die Formel der neuen Türkei, oder der osmanischen Staat geht unheilbar zu Grunde.

Dieses Testament gelangte auch in die Hände des Sultans, auf den es tiefen Eindruck gemacht haben soll.

Vermischtes.

Wien, d. 9. October. Von authentischer Seite erhält die „Presse“ über den Tod des Grafen Josef Wratisslaw noch folgende Nachrichten: Heute Morgen trat der Liebhaber des Grafen in dessen Schlafzammer und fand seinen Herrn halb angekleidet todt im Bette liegen. Das Bett und der Fußboden waren ganz mit Blut bedeckt und auch der Körper ganz mit Blut überzogen. Bestürzt eilte der Diener zu dem im zweiten Stockwerk wohnenden Bruder des Grafen, dem k. k. Kammerer Franz Wratisslaw, und theilte diesem sofort die Trauerbotschaft mit. Hierauf wurde das betreffende Hofamt und die Polizei-Direction benachrichtigt und auch der Magistrat in Kenntniß gesetzt. Noch in den Vormittagsstunden fand sich ein Vertreter des Hofmarschallams, Polizei-Commissar Dr. Meißner, Polizei-Arzt Dr. Markbreiter und der Magistrats-Adjunct Moritz Preyer in der Wohnung des Verbliebenen ein, um in Gegenwart des Bruders des Grafen den Befund aufzunehmen. Graf Josef Wratisslaw lag mit Beinkleid und Hemd bekleidet im Bette. Als Dr. Markbreiter das Hemd zurückschlug, bemerkte man sofort an der linken Brustseite drei breite Wunden, die offenbar von Stichen herrührten. Dr. Markbreiter sondirte und maß die Wunden, sämtliche durchbohrten die Brustwand, und eine von ihnen reichte bis tief ins Herz. Die größte der Wunden war über einen Zoll breit, und klappte weit auseinander. Mit einem enormen Aufwande von physischem und moralischem Mutho wurde einem Analle von Wasser scheint Graf Wratisslaw den Todesstoß gegen seine Brust geföhrt zu haben. Es war kein Zweifel, das er die That selbst verübt, keine Spur einer fremden Einwirkung war sichtbar, zudem fand man auch neben dem Bette den Dolch des Grafen, mit dem er die That verübt. Derselbe ist zweifelhafte, mehrere Zoll lang und hat einen sehr scharfen Griff. Er gehörte zu den Liebdingen des Grafen; man fand ihn bis an das Heft mit Blut bedeckt. Der Tod des Grafen hat in allen Schichten der Bevölkerung, sowie auch in den Hofkreisen, wo Wratisslaw eine gern gesehene Erscheinung war, die tiefste Theilnahme hervorgerufen. Der Graf war ein Vetter

des im vorigen Jahre verstorbenen Eugen Wratisslaw, dessen Testament zu so vielen civilrechtlichen Auseinandersetzungen Anlaß gegeben. Von ausländischen Orden befaß der Graf das Großkreuz der Ehrenlegion, den Mehschibie-Orden erster Klasse, den Orden vom Heiligen Grabe und den griechischen Erlöser-Orden.

Bamberg, d. 8. October. Ein schweres Unglück verfeigte heute die hiesige Stadt in Aufregung. Ein Gärtner, der schon wiederholt in Wahnsinn verfallen und seit einem Anfall von Tobucht, in welchem er vor Jahresfrist einem hiesigen Wirthe einen Finger abgebissen hatte, in der Trennanstalt „St. Getreu“ untergebracht war, wurde heute Vormittag neuerdings tobüchtig. Aus dem Garten, welcher der Dohut des scheinbar Genesenden anvertraut war, stürzte er plötzlich in die Küche, ergriff ein großes Messer, verfolgte mit demselben eine Wärterin, die ihm aber entschlüpfte, und verfeigte, als ihm unglücklicher Weise der Hausknecht der Anstalt in den Weg kam, diesem in kaum glaublicher Schnelligkeit 13 Stiche, so das der Unglückliche augenblicklich zusammensank und nach wenigen Minuten verschied. Der Kalende schwang sich sodann über die hohe Gartenmauer und entsprang in einen benachbarten Hopfengarten. Der dort beschäftigte Eigenthümer, Wald-aufscher Aumüller, trat ihm entgegen, wurde aber sofort durch einen wichtigen Hieb zu Boden gestreckt, und als der Sohn des Benannten, ein kräftiger junger Mann von etwa 30 Jahren, herbei eilte, um seinen Vater aus den Händen des Wüthenden zu befreien, verfeigte ihn dieser drei schwere Wunden, deren eine vom Schulterblatte an fast den ganzen Rücken aufschlug. Der junge Aumüller mußte sofort in das Spital gebracht werden und schwebt in Lebensgefahr. Der Wahnsinnige ließ seine beiden Opfer liegen und verschwand spurlos. Obwohl zahlreiche Patrouillen der Polizei- und Gendarmenmannschaft die Umgegend durchstreiften, es ist bis jetzt — Abends 6 Uhr — nicht gelungen, des gefährlichen Kranken habhaft zu werden. (In einem zweiten Berichte vom selben Tage wird mitgetheilt, das der Wahnsinnige bei Weizendorf festgenommen worden ist.)

Am 4. October, schreibt das „Leiqniger Stadtblatt“, also nach länger als drei Jahren, wurde einem Krieger von 1866, dem jetzigen Bahndwärer Gustav Struck, welchem im Gefecht bei Staffe eine Kugel in den Arm geschossen war, durch die Bemühungen des Dr. Materdorff das letzte Stück dieser Kugel herausgezogen.

Die Eidgenössische Bank in Bern hat ein harter Schlag getroffen, dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Das Defizit, welches der flüchtige Cassirer ihrer Filiale in Zürich, ein gewisser Schär, hinterlassen, beträgt nach dem bis jetzt gewonnenen Resultate der Untersuchung 1,700,000 Fr., also fast den dritten Theil des eingezahlten Aktienkapitals. Die Summe, welche der flüchtige in Baar mitgenommen hat, soll sich nur auf 160,000 Fr. belaufen, der andere Theil der fehlenden Summe sei von ihm in Privatspekulationen an der Pariser und Genfer Börse verloren worden. Thatsache ist, das der Direktor der Züricher Filiale, Hr. Stadler, welcher vorübergehend verabschiedet war, gegen Caution jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt ist, auf Anzeig von Paris, Schär spekulire auf eigene Faust an der dortigen Börse, Kassensturz verlangte, welches Verlangen die Flucht des Begzeten zur Folge hatte. Direktor Stadler ist seiner Funktionen entsetzt worden, ebenso Hr. v. Wyß, der Procuratör. Wie es heißt, soll Schär auch Hand an Depositionen gelegt und Zahlungen im Contocorrent unterschlagen haben. Auf seine Einbringung ist ein Preis von 10,000 Fr. gesetzt. In Waldshut hat der flüchtige ein Büllet nach Antwerpen genommen, wahrscheinlich nur, um die Verfolgung auf eine falsche Spur zu leiten.

London. Endlich ist es der hiesigen Polizei gelungen, den flüchtigen Beamten der ungarischen Creditbank Bückler zu verhaften. Nebst den gefälschten Wechseln auf die Häuser Rothschild im Betrage von 100,000 Frcs. und 20,000 Frcs. hatte derselbe bei der Londoner Firma S. und A. Worms am 12. September einen von der Bank auf diese Firma gezogenen Wechsel im Betrage von 1877 Lfr. 15 Sh. 6 Pence präsentirt und das Geld erhalten. Das Londoner Haus meldete die Zahlung nach West und erfuhr, das ein solcher Wechsel nicht ausgestellt worden sei. Die Londoner Polizei hatte bald den flüchtigen gefunden. Als er am 4. d. M. durch die geheime Polizei in der Nähe der Börse verhaftet wurde, zog er einen Revolver aus der Tasche, wurde aber daran verhindert, von demselben Gebrauch zu machen. Er war 7000 Lfr. in Werthpapieren wurden bei ihm vorgefunden. Nachdem mehre Zeugen vernommen worden waren, wurden die Verhandlungen bis kommenden Montag vertagt.

Brigham Young, der Mormonenhäuptling, befindet sich den letzten Berichten zufolge in großer Verlegenheit. Seine Familienchronik ist ihm abhanden gekommen und er kann sich jetzt unter seinen Kindern nicht mehr zurecht finden.

Wissenschaftliche und Kunst-Notizen.

Am 9. d. d. hat zu Leipzig nach längeren Leiden der Geh. Hofrath Professor Dr. Otto Linné Erdmann, ein Veteran unter den Chemikern Deutschlands, im 65. Lebensjahre.

Handel, Industrie und Verkehr.

Die Londoner und Provinzial-Ausschüsse von Police-Inhabern der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Albert“ haben auf einer gemeinschaftlichen Versammlung unter dem Vorsitze von Lord John Hay beschloßen, einen Zeitansatz zu wählen, welcher mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Alliance“ behufs Fortführung des Versicherungsgeschäftes des „Albert“ in Unterhandlung treten und habüchlich über das Ergebniß Bericht abstaten soll. Als Mitglieder des Zeitansatzschusses wurden Lord William Hay und die Herren Webster und Bied gewählt. Die Niederländische Bank hat den Discout von 4 auf 4 1/2 % erhöht.

Landwirthschaftliches.

Am Montag den 18. d. M., Morgens 10 Uhr, findet in Berlin im Kaiserpalast...

Petroleum.

Berlin (11. October): Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Fass in Vollen von 60 Barrels...

Zucker.

Amsterd. (11. Octbr.): Kubig. - New York (9. Octbr.): Havanna Zucker Nr. 12, 12 1/2, Coltagio 30 7/8, a 70 1/2.

Hallscher Tages-Kalender.

Mittwoch den 13. October.

Kirchliche Anzeigen.

In St. Moritz: Am. 10 Weichte und Communion... In Glaucha: Am. 10 Weichte und Communion... Universitäts-Bibliothek: Am. 2-4.

Eisenbahnfahrten. (C = Coureuzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung: Nach Berlin 4 u. 20 Wm. (C), 8 u. 20 Wm. (P)...

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, I. Abtheilung.

den 9. October 1869 Vormittags 10 1/2 Uhr. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Ladwig in Firma: H. Ladwig...

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen...

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 11. bis 12. October. Kronprinz. Frhr. v. Lütke u. Wetow, Courier u. Dienerschaft... Stadt Zürich. Hr. Rent. Diekmann a. Berlin. Hr. Pastor Heins a. Eberborn...

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Hens.

12. October 1869. Berliner Fonds-Börse. Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 101 1/2. 4 1/2% do. 93 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 78 1/2.

Das Inseratenwesen Deutschlands ist momentan unfreilich in rapidem Wachstum begriffen, so daß es eine natürliche Folge ist, wenn die hiermit verknüpften Socialbranchen eine immer ardere Ausdehnung gewinnen.

auf den 17. November d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath Hinrichs im Gerichtsgebäude, Terminezimmer Nr. 11 zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

### Solzverkauf.

Auf dem Großherzogl. Landgräflichen Forste, am Forstort „Schrentannen“, lagern noch gegen 500 fiesern Baukörner verschiedener Stärken, welche zu herabgesetzten Preisen von 2 bis 3  $\frac{1}{2}$  pro C<sup>t</sup> bei der Großherzogl. Forstverwaltung in Landgräfroda zu kaufen sind.  
Allf. d. t. am 9. Octbr. 1869.  
Die Großherzogl. Forstinspektion.  
Wolmar.

Die Auction vom 14. d. Mts. in hiesiger Schmelze ist aufgehoben.  
Schwartz, den 11. October 1869.  
Das Dorfgericht.

### Auction.

Umzugshalber beabsichtige ich Donnerstag den 14. October Vormittags 9 $\frac{1}{2}$  Uhr im Gasthause zum gold. Ring hieselbst verschiedene Haus- und Wirthschaftsgeräthe, darunter ein noch gut erhaltenes **Billard**, eine Zeugrolle, einen fast noch neuen Kleiderschrank, mehrere Tische, Bettstellen, eine Partie leere Flaschen und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu verkaufen.  
Cönnern. **L. G. Fischer.**

### Weiden-Auction.

Die ein- und zweijährigen Weidenbestände auf dem dem Rittergute Schkopau gehörenden, ca. 20 Morgen umfassenden Anlagen sollen **Montag den 18. d. Mts. von Vormittags 11 Uhr ab** in einzelnen Parzellen öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.  
Der Verkauf beginnt in der Nähe der Schkopauer Ziegelei.  
Schkopau, den 11. October 1869.  
Der Förster Reinhardt.

### Sofort zu verkaufen

1. eine von der Thüringischen Eisenbahn eine Stunde entfernt in einem Dorfe gelegene **Besitzung**, bestehend aus  $\frac{3}{4}$  Morgen Feld, einem kleinen Obstgarten und einem Gebäude-complexe, worin **Bierbrauerei, Schenk-wirthschaft**, zu welcher ein neu gebaueter **Tanzsaal** und eine überdeckte **Regelbahn** gehören, und ein mit dem **Kleinhandel mit Spirituosen verbundener Materialhandel** betrieben werden, zu dem, mit Rücksicht darauf, daß keine weitere Schenk-wirthschaft im Dorfe existirt und die Gebäude in gutem Zustande sich befinden, höchst geringen Preise von 3900  $\mathcal{R}$ .;  
2. eine inmitten einer frequenten **Kreisstadt** des Regierungs-Bezirks Merseburg gelegene, fortwährend hinreichende **Wasserkraft** genießende, täglich 16 bis 20 Berliner Scheffel fertigende und vor 3 Jahren neu erbaute **Mühle** mit zwei amerikanischen Mahlgängen, einem Schrotgange und einer Reinigungs-maschine, sowie außerdem mit einer **Bäckerei**, worin täglich 2mal Schwarzbrot gebacken werden muß und mit einem **starken Mehlhand-el** verbunden, für den ebenfalls geringen Preis von 7000  $\mathcal{R}$ ., worauf nur 2 bis 3000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung zu leisten sind.  
Weitere Auskunft ertheilt

### G. Reuter,

Königl. Registrations- Secretair a. D.  
Merseburg, den 10. October 1869.

2800  $\mathcal{R}$ . auf erste und alleinige Hypothek werden gesucht. Das Nähere sagt Herr Restaurateur Jungblut am Schulberg.

Die **Annoncen-Aannahme** in alle existirenden Zeitungen der Welt durch das Bureau von **Eugen Fort** in Leipzig befindet sich **Schmerzstraße 37/38. H. Dittler.**

Einen Hauer, 1 Jahr alt, verkauft  
**C. A. Schmidt** in Hohnstedt.

Zwei Stück brauchbare Ackerpferde sind zu verkaufen in **Mittelsiedlau Nr. 1.**

2 fette Schweine sind zu verkaufen in **Hokenweiden Nr. 4.**

### Ummendorf.

Meine in bester Lage an der **Halle-Merseburger** und **Halle-Liebenauer Straße** belegene **Schmelze** will ich **Donnerstag den 14. October** Vormittags 11 Uhr in meinem **Gasthause** meistbietend ver-pachten.  
**Ratsch.**

Ein Landgut, 10 Min. von Leipzig, mit 150 Mrgn. Areal dabei, 28 Mrgn. schönste Wiese, 5 Mrgn. Gärten, in einem Complexe am Gute, Acker in vorzüglicher Lage, voller Erndte, guten Gebäuden und Inventar, Preis 25,000  $\mathcal{R}$ . bei 10,000  $\mathcal{R}$ . Anzahlg.

Ein schönes Landgut mit 90 Morgen bestem Boden, ganz massiv neu erbautem Gute, schönen Gärten, voller Erndte, Preis 16,500  $\mathcal{R}$ . bei 5 bis 6000  $\mathcal{R}$ . Anzahlg. habe ich sofort zu verkaufen.

**L. Flinker** in Wengelsdorf bei Dürrenberg.

Einen Gasthof, im Verkehr nur zu empfehlen, in der Stadt bei 5000 Einwohnern in vorzüglicher Lage, Preis 12,000  $\mathcal{R}$ . bei 5000  $\mathcal{R}$ . Anzahlg.

Eine Bäckerei bei 2000 Einwohnern, die alleine gute Nahrung, Preis 1200  $\mathcal{R}$ . bei 500  $\mathcal{R}$ . Anzahlg.

Eine nahrhafte Schmelze in gr. Orte, Preis 1000  $\mathcal{R}$ . bei 500  $\mathcal{R}$ . Anzahlung weiß nach

**L. Flinker** in Wengelsdorf bei Dürrenberg.

### Grundstück-Verkauf.

Ein in **Leuditz** in der Leipzigerstraße (unmittelbar an Leipzig angrenzend) gelegenes Grundstück, bestehend aus: Vordergebäude, Seitengebäude, Hofraum und Garten, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres unter **Chiffre H. # 9** durch das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort.**

### Kutscher-Gesuch.

Zum 1. November wird von dem Rittergute **Leuditz b. Dürrenberg** ein ausländischer verheiratheter Kutscher gesucht, womöglich ohne Kinder. Derselbe muß sicher und gut fahren, auch gute Axtseife vorzeigen können, und eine Kleinigkeit Feldarbeit mit übernehmen.

Zur gründlichen Erlernung der doppelten Buchführung und Correspondenz sucht ein junger Kaufmann einen tüchtigen Lehrer. Offerten unter **C. K.** befördert  
**Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.

Eine gut empfohlene Person wird zur Wartung und Pflege eines Kindes nach auswärts gesucht. Meldungen bei **Hermann Pöselk.**

Ein gebild. junges Mädchen wünscht in einem anst. Hause Stellung. Gehalt Nebensache. Näheres durch **Frau Kohl**, alte Promenade 9.

Für mein **Colonialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen Lehrling. **Ernst Beyer.**

### Maschinen-Riemen

**Pet. Driessen** in Eupen bei Aachen, **Lederfabrik.**

Ein Klavier, Preis 20  $\mathcal{R}$ . zu verkaufen  
Landwehrstraße 15, 2 Treppen.

Ein Laden mit Ladenstube u. Keller, sowie eine Wohnung, bestehend aus 2 St., 2 Kammern, 2 Küchen u. Zub. zu verm. gr. Klausstraße 19. Näheres **Martinsgasse 1, 2 Tr.**

**Ferksen** (engl. Kaffe) verkauft das Rittergut **Zeutschenthal.**

Ein strebsamer junger Mann aus achtbarer Familie, der die Realschule oder das Gymnasium besuchte, findet als Lehrling in meiner neu eingerichteten Buchhandlung unter annehmbaren Bedingungen Placement.

**J. W. Reichardt,**

Halle a/S., Barfüßerstraße Nr. 1.

Ein junger Mensch, der als Gärtner gelernt hat und die Aufsicht mit übernehmen will, findet sofort Stellung auf dem Rittergute **Scheipitz** bei **Freiburg a/U.**

Eine anständige Frau in den vierziger Jahren sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn oder als Pflegerin eines nicht zu kleinen Kindes. Zu erfragen große **Ulrichsstraße 59.**

Für **Halle a/S.** suchen wir einen soliden Mann, der den **Einkauf Rober Häute** besorgen kann. Offerten erbitten sich **Gebrüder Pressler** in **Plauen im Voigtl.**

Ein Commis, flotter Verkäufer, welcher seine Lehrzeit kürzlich beendet, findet Stellung p. 30. Octbr. d. J. in einem Material- u. Kurzwaaren-Geschäft **Größzig.** Offerten werden unter **F. S. # 24.** poste rest. Cönnern schleunigst erbeten.

### Agenturen

für **Dresden** in **Zucker, Sülsenfrüchten, Cümereien, Mehl, Graupen, Leim, Obst, Butter, chemische Producte** &c. &c. sucht ein tüchtiger Kaufmann. Gefällige Adressen vermittelt Herr **C. A. Crahmer**, **Dresden.**

Ein gut empfohlener verheiratheter Kutscher findet 1. November eine gute dauernde Stelle; junge Mädchen, welche lochen, nähen und plätten können, auch eine verständliche Person, welche eine Wirthschaft mit Kindern besorgen kann, suchen Stelle durch **Wittwe Kupfer** in **Merseburg.**

### Wirthschafterin-Gesuch.

Auf dem **Amte Leimbach b. Mansfeld** wird zum 1. Novbr. d. J. eine in der Küche und Milch-wirthschaft erfahrene **Mamsell** gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Ein junger, verheiratheter kräftiger Mann, 30 Jahr alt, sucht in einer Fabrik eine Stelle als **Aufscher.** Gefällige Mittheilung erbitte **Königsstraße 22/23 parterre.**

Cönnern, den 12. October 1869.

### P. P.

Einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage mein

„**Hotel zur Preussischen Krone**“ dem Herrn **Heinrich Plümecke** käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir erwiesene Wohlwollen danke, bitte ich, solches gütigst auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Alwine Emilius.**

Bezugnehmend auf obige Annonce zeige ich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage das

„**Hotel zur Preussischen Krone**“ von Frau **Alwine Emilius** käuflich übernommen habe.

Ich bitte freundlichst, das der Frau **Emilius** erwiesene Wohlwollen auch gütigst auf mich zu übertragen und werde ich stets bemüht sein, mir dasselbe durch eine reelle und prompte Bedienung zu erhalten.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Plümecke.**

Ein junger brauner Jagdhund mit weißer Brust ist zugekauft in **Landsberg Nr. 46.**

**Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Berlin.**  
 Es sind mir neuerdings wieder ca. 21,000  $\mathcal{R}$ . für Beleihung guter Hypotheken zur Verfügung gestellt worden, einige Tausend Thaler davon können in kleineren Posten vergeben werden. Reflektanten wollen sich an ihre betreffende Kreisdirection, für Halle-Saalkreis aber an mich direct wenden.

Die Provinzial-Direction für Sachsen.  
 Eisentraut.

**Nur**  
 im Wiener und Erfurter Schuh- und Stiefel-Bazar,  
 8 Leipzigerstraße 8,  
 erhält man das Neueste und Eleganteste in  
**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel**  
 in solider Waare bei verhältnismäßig billigen Preisen.  
 Feine Herrenstiefel von 3  $\mathcal{R}$ .  
 Damenstiefel von 1  $\mathcal{R}$ . 7 1/2  $\mathcal{S}$ . an.  
 Namentlich erlaube ich mir, das geehrte Herren-Publikum auf meine **Seehund- und Vachet-Stiefel** sowie meine **doppelfohligen Kalbleder-Stiefel** ganz besonders aufmerksam zu machen.

Halle a/S., den 10. October 1869.

**P. P.**  
 Statt besonderer Mittheilung bringe ich Ihnen hierdurch zur ergebenden Anzeige, daß ich am hiesigen Plage und zwar **Barfüßerstraße Nr. 1** Mitte Oct. or. unter meinem Namen:

**J. M. Reichardt**

eine **Sortiments-, Antiquariats- u. Verlagsbuchhandlung,**  
 verbunden mit einer  
**Annoncen-Expedition für alle Zeitungen des In- und Auslandes**  
 eröffnen werde.

Mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüstet und mit allen Städten und vielen Ortschaften Deutschlands und der übrigen Länder in Verbindung stehend, bin ich überzeugt, Ihren Wünschen nach jeder Seite hin bestens genügen zu können, und wenn ich Sie nun hiermit um Ihre geneigte Wohlwollen freundlichst ersuche, würde ich Ihnen für gütige Erfüllung meiner Bitte zu ganz besonderem Danke verpflichtet sein.

Weitere Mittheilungen mir vorbehalten, zeichne ich

hochachtend ergebend

**J. M. Reichardt.**

**Bestes Siegener Holzkohlenblech**  
 empfiehlt  
**E. E. Achilles, gr. Steinstr. 12,**  
 Eisen-, Stahl- und Blechhandlung.

**Belle vue.**  
**Donnerstag Abend und Freitag Nachmittag**  
**Grosses Extra-Militair-Concert**  
 vom ganzen Musikcorps des 20. Inf.-Regiments.

**Rocco's Saal.**  
 Mittwoch den 13. October  
**Steinhausen's Zauberwelt.**  
 Um den vielfach für mich schmeichelhaften Anforderungen eines hochzuverehrenden Publikums nachzukommen, findet heute (mit durchweg neuem, höchst überraschenden Programm) im H. Cyclo eine große

**Gala-Vorstellung**  
 von **Steinhausen** nebst Frau,  
 verbunden mit **gr. Concert** der Kapelle  
 des **86. Reg.** statt.  
 Sperrsiß 7 1/2  $\mathcal{S}$ . 1. Platz 5  $\mathcal{S}$ . Gallerie  
 2 1/2  $\mathcal{S}$ . Gymnastik-Schüler zahlen Sperrsiß  
 5  $\mathcal{S}$ . 1. Platz 2 1/2  $\mathcal{S}$ . Dessauung 6 1/2  
 Uhr. Concertanfang 7 Uhr. Die Vorstellung  
 7 1/2 Uhr.

Am 9. d. Mis. ist mir eine braune Jagdhündin mit weißer Brust zugelaufen, welche beim Zimmergefallen **Günther** in Pohrigsch bei Brebna abgehoben ist.

Ein brauner junger englischer Jagdhund, auf den Namen **Agax** hörend, ist entlaufen. Abzugeben gegen hohe Belohnung bei  
**Umt Bettin. Wasnick, Jäger.**

Ein Hund, braune Dogge, mit ledernem Halsband, worin zwei Ringe (kleiner u. großer) ist zugelaufen und gegen Kosten abgehoben.  
 Sie befinden sich in Burgstraße Nr. 37.

**Frische Trüffel**  
**C. Müller.**  
**Frische Würstchen**  
**C. Müller.**  
**Kieler Sprotten und Fettbücklinge** empfiehlt  
**C. Müller.**

**Stadttheater.**  
 Mittwoch den 13. October: **Duft**, Lustspiel in 1 Akt von **H. Müller**. Hierauf: **Doppel Moses**, Charakterbild in 1 Akt von **H. Müller**. Sodann: **Ein Knopf**, Lustspiel in 1 Akt von **Rosen**. Zum Schluss: **Durch's Schlüsselloch**, Posse mit Gesang in 1 Akt von **Salingre**, Musik von **Bial**.  
 Donnerstag den 14. October zum zweiten Male: **Die Probir-Mamsell**, Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, und 9 Tableau von **Berg u. Jacobson**, Musik v. **Lehnhardt**.  
 Freitag den 15. October neu einstudirt: **Hans Lange**, Schauspiel in 4 Akten von **Paul Devle**.

Sonntag den 17. Octbr. 3 1/2 Uhr im „Weißen Hof“ Verf. der **Bienenwäcker** von **Halle** und Umgegend: **Einwinterrung**. — Jahresbericht.



Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die ersten großen  
**acht Italienischen Maronen**  
 erhielt heute  
 à  $\mathcal{P}$ fd. 5  $\mathcal{S}$ gr., 6  $\mathcal{P}$ fd. für 1  $\mathcal{Z}$ hr.  
**J. Kramm.**

Die ersten  
**Nügenwalder Gänsebrüste**  
 mit und ohne Knochen, auch Gänsefeulen trocken heute ein bei  
**J. Kramm.**

Frische  
**Holsteiner Austern**  
 treffen **Donnerstag u. Sonnabend** wieder ein bei  
**J. Kramm.**

Ein **Billard** mit Zubehör ist billig zu verkaufen **Berggasse 3**.  
**Sophienstr. Nr. 8** ist die **2. Etage** zu vermieten und **1. April** f. **z.** zu beziehen.

**Wieskau.**  
 Nächsten **Sonnabend** und **Sonntag** **Wurstfest**, wozu freundlichst einladet **Pauling**.

(Eingefandt.)  
 Das Projekt, das neue Kriegerdenkmal in die obere Böschung der neuen Promenade aufzustellen, ist nach meinem Dafürhalten ein Mißgriff. Es wäre gar sehr zu bedauern, wenn die schönste Anlage, der gelungenste Anblick auf der ganzen Promenade ausgerottet würde; es giebt kein zweites so reizendes Bosquet auf den städtischen Anpflanzungen. Nach meiner Ueberzeugung kann von dem Monument von der Leipzigerstraße oder von Rocco aus nur die obere Spitze, das Ganze aber nur erst, wenn man ganz dicht davor steht, gesehen werden — oder sollen die Ahornbäume auch wegfallen? — Der einzige Fernblick nach dem Denkmal ist von dem Königsthore aus, und hier müßte ein Theil des Rasenplatzes auch wegfallen. Was soll nun aber aus der Merkel'schen Victoria-Säule werden? Müßten hier nicht schon Pietätsrückichten diese schonen? Ueberhaupt, muß denn, um etwas Neues, Schönes zu schaffen, etwas schon anerkannt fertig Schönes beseitigt werden? Es giebt gewiß noch manchen passenden Platz, z. B. den Francens- oder Leipziger Platz, vor der Tulpe u. s. w. Darum bitte ich, man schone die so erquickliche schöne Anpflanzung der neuen Promenade.  
**C. L.**

Herr Pastor **Zbieme** zu **Steudten** wird freundlichst ersucht, die am letztvergangenen Erntedankfeste in seiner Filialkirche zu **Dornste** dt gebaltene, überaus fröhliche und lehrreiche Predigt in Druck zu geben; da dieselbe von vielen Einwohnern von **Dornste** mit Beifall aufgenommen, wurde der Wunsch rege, sie möchte auch in weiteren Kreisen bekannt werden.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Theilnehmenden Bekannten und Freunden theilen wir hierdurch mit betrübtem Herzen mit, daß uns unser geliebtes **Paulchen** heute früh nach kurzem Leiden durch den Tod entziffen ist.  
 Halle a/S., den 12. October 1869.  
**S. Pfannenstiel** und Frau.

**Öffentlicher Dank.**  
 Für die vielfachen Beweise der Theilnahme bei der am 11. October stattgefundenen Beerdigung unserer guten Tochter und Schwester **Agnes** sagen wir allen Hiesigen und Auswärtigen, die ihren Sorg mit Kronen, Kränzen und Girlanden geschmückt und ihr das letzte Geleit gaben, untern besten und tiefgefühltesten Dank; insbesondere den Herren **Superintendenten Reinhardt** und **Diaconus Hoyer** für die uns gespendeten Trostworte.  
 Erbfolgt, den 11. October 1869.  
**Aug. Müller** nebst Frau u. Kinder.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittlbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17½ Sgr.,  
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,  
für die zweispaltige Zeile Betitelschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N<sup>o</sup> 239.

Halle, Mittwoch den 13. October

1869.

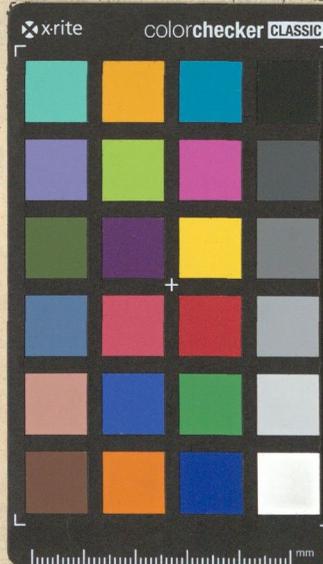
Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 12. October.

Der Besuch, den der Preussische Thronfolger auf seiner Reise nach dem Orient dem kaiserlichen Hofe macht und der ausgezeichnete Empfang, der ihm dort zu Theil geworden, erregt so große Sensation, daß sich daran die absurdsten Gerüchte knüpfen. Nach dem „Schwab. M.“ wäre dagegen der Sachverhalt folgender: Preußen bemühte sich gleich nach Beendigung des Krieges um die Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses mit Oesterreich, weil durch das Ausscheiden des Kaiserthrones aus Deutschland jeder Grund zu einer Rivalität für Preußen hinfällig geworden war, und weil die Interessen beider Länder in so vielen Beziehungen mit einander harmoniren, daß ein gutes Einvernehmen für beide Theile von ersprießlichsten Folgen begleitet sein muß. Bekanntlich dauerte es lange, ehe man sich in Wien an maßgebender Stelle dieser Auffassung anschloß und sich daran gewöhnen konnte, die neue Stellung Preußens als eine Thatsache anzuerkennen, in die man sich nun einmal fügen müsse. Als das kaiserliche Cabinet, durch verschiedene wichtige Ursachen bestimmt, im vorigen Monat eine entgegenkommendere Haltung zu bewiesen anfing, beehrte sich das hiesige Cabinet, auf diese Tendenz sofort einzugehen. Es wurden Verhandlungen angeknüpft, deren Resultat die Herbeiführung eines besseren Verhältnisses war, welches durch den Besuch des Kronprinzen in Wien seine Bekräftigung erhalten sollte. Schon damals also war es beschlossene Sache, daß der Kronprinz seinen Weg über Wien nehmen werde, und die Anwesenheit des Grafen Beust in Baden und die an ihn von der Königin gerichtete Einladung war die Folge, nicht die Ursache der erzielten Verkündigung. Daß nun der Besuch des Kronprinzen in der kaiserlichen Hofburg ein besseres Einvernehmen zwischen beiden Kabinetten beweist, liegt auf der Hand, von einem solchen aber zu einer entente cordiale oder gar einem Bündnisse ist noch ein weiter Schritt, und man wird wohlthun, vorerst sich nicht sanguinischen Hoffnungen hinzugeben. Wenn einige Blätter jedoch aus dem Faktum eines besseren Verhältnisses mit Wien eine Aenderung der preussischen Politik in der deutschen Frage ableiten und selbst von allerlei Conzeptionen zu sprechen versuchen, so ist das geradezu eine Verächtlichung Preußens, die noch dazu von sehr wenig Nachdenken und Einsicht in die politische Lage zeugt. Preußen kann seine deutsche Politik gar nicht ändern, ohne sich selbst zu ruiniren und sich um all seine Sympathien in Deutschland zu bringen. Und daß dies durchaus nicht in seiner Absicht liegt, dafür bürgt allein der Name des Grafen Bismarck, mit dessen Vorwissen, wie sich von selbst versteht, und aus dessen ausdrücklichen Rath die Reise des Kronprinzen beschloffen wurde. Von einer Abschwächung des Einflusses des Bundeskanzlers sprechen nur diejenigen Blätter und Korrespondenten, die ihn gern beleidigt sehen möchten. Während demnach das bessere Einvernehmen Preußens und Oesterreichs weit davon entfernt ist, deutsche Interessen irgendwie zu schädigen oder die deutsche Bewegung in andere Bahnen zu drängen, liegen bereits Anzeichen vor, welche dessen nützlichen Einfluß bestätigen, unter denen man nur auf die Niedergelassenheit in den Heerlagern der depossedirten Fürsten hinweisen darf.

In ähnlicher Weise deutet die „A. N. Z.“ in einem Leitartikel über „die Annäherung zwischen Oesterreich und Preußen“ folgender Maßen auf die politische Perspective des Kronprinzenlichen Besuchs hin: Wenn man fragt, wie man von den gegebenen Grundlagen aus zu einem Definitivum und zugleich zu einer auch Stürmen trotzen den Einigung zwischen Preußen und Oesterreich kommen kann — so wird man nur einen Ausweg sehen. Was kann Preußen Oesterreich bieten? Es kann dessen nach Osten gerichtete Interessen unterstützen und im Nothfall dafür eintreten. Es kann ferner, statt die inneren Schwierigkeiten bei Durchführung der neuen Verfassung zu begünstigen, sie mittelbar

bekämpfen helfen. Dies bedeutet zugleich, daß das Deutsche Element in dem kaiserlichen Oesterreich eine würdige Stellung behauptet, und eine dem Genius unserer Nation entsprechende Mission erfüllt. Damit arbeitet Preußen selbst an einer Deutschen Mission. Denn wenn es einmal zufolge der Preussischen und Oesterreichischen Staatenbildung im Buche des Schicksals geschrieben sein sollte, daß unser Volk nicht unter einem, sondern unter mehreren schützenden Dächern wohnen soll, so kommt alles nur noch darauf an, daß es nirgendwo zu schwach sei, daß es nirgendwo in die Lage eines Stiefkinds gebracht werde, daß es überall festen Boden, Luft und Licht für eine geistlich und edle Entwicklung habe. Und was kann Oesterreich als Entgelt Preußen bieten? Ueber den für die Dauer nicht haltbaren Buchstaben des Prager Friedens hinweg kann es die Hand dazu bieten, daß das ganze nicht österreichische Deutschland unter der Preussischen Führung als ein zusammenhängendes politisches Ganzes organisiert werde. Aber auch dies nur unter einer bestimmten Voraussetzung. Diese Voraussetzung ist, daß die Neugestaltung Deutschlands ihrer innern Natur nach nicht über die Grenzen Oesterreichs hinausdränge. Diese Voraussetzung hängt an zwei Dingen. Zunächst an der befriedigenden Stellung des Deutschen Elements in Oesterreich und an der Konsolidirung seiner Verfassung. Sodann daran, daß das nicht österreichische Deutschland nicht bloß den täuschenden Schein einer bundesstaatlichen Organisation hat, unter deren



Preussische Einheitsstaat lebt nicht, so findet man auch nicht, was man außerdem berühren, mehr Schein eine Pause für das Aufleben müssen dann früher oder das 1866 Begonnene zu hinweg fühner, rückwärtsch-

chter Hermann in Preshch  
in Eilenburg und zugleich  
Gerichts zu Raumburg a. S.  
burg ernannt worden.  
gen Sitzung überreichte der Hans-  
betreffend die Einleitung und  
Nuzens willen (Expropriation;  
Angelegenheiten von Sachsen als  
der Grundstücke. Nach ausführli-  
chens des Ministers, wird die Ins-  
personserstellung für die Eisen-  
sche Graf Ikenfeld erklärt, sofort  
diese Nachricht zuerst in den Zeit-  
Angriff gegen die Regierung ge-  
Vertrauen zur preussischen Finanz-  
verlieren, wenn es sich bewäh-  
haben zu Gunsten dieser Anleihe-  
indess, die Landesverwaltung in  
nung angenehm sein, auf die erste  
wenigstens die Absicht habe, ein  
zweiten Frage schick ich voran,  
das was man die Absicht habe, die Kompetenz der Regierung zu bestimmen.  
Der Minister Graf Ikenfeld: Die Staatsregierung ist prämissenlos mit  
angenehmen Grundrissen für Zwecke, welche dem Lande ausgen, prinzipiell nicht  
entgegen. Für Staatszwecke sind schon früher Prämienanleihen ausgegeben worden.  
Die Regierung verwirft auch Prämienanleihen für Anleihegesellschaften im Prinzip  
nicht; sie hat sich demgemäß gegen das von der Disconto-Gesellschaft angelegte Pro-  
ject nicht ablehnend verhalten; sie hat vielmehr Verhandlungen gepflogen, welche  
zur Vorlage eines Gesetzentwurfs geführt haben. Es sind zwischen den Eisenbahn-